



Februar 79

29. Heft

Einzelpreis 50 Pf

HOLZWURM

Jugendzeitschrift für Recklinghausen

Wer ist Jugendpolizist in dieser Gruppe?



Antwort: JEDER

IN DIESEM
HEFT:

Comic
Nur ein Traum

Russel-Tribunal

IMPRESSUM:

Jugendzeitschrift Holzwurm, c/o Jugend-Info-Treff, Herner Straße 13 in 4350 Recklinghausen!

Herausgeber: Wolfgang Gottschalk, Andreas Jelinski, Ralf Kropla, Erich Schorn, Uli Stöckl

Redaktion: Dirk Bracke, Jork Lizala und die Herausgeber

Freie Mitarbeiter: Karl-Heinz Leven und Beate Kleibrink

Verantwortlich für diese Ausgabe: Andreas Jelinski

Druck: Eigendruck

Auflage: 2000

Erscheinungsweise: Anfang jeden Monats

Preise: Einzelheft 0,50 DM; Jahresabo 9,80 DM

Anzeigen: Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/79. Auf allen vom Holzwurm erstellten Lay-Outs liegt Copyright.

Kleinanzeigen: 5 Zeilen kosten 1,50 DM, weitere 5 Zeilen 2,00 DM zusätzlich. Wer was zu verschenken hat, braucht nichts zu bezahlen. Die Redaktion behält sich vor Anzeigen und Kleinanzeigen nicht zu veröffentlichen.

Abdruck: Abdruck von Artikeln ist erwünscht. Bitte Belegexemplar zusenden.

Der Holzwurm ist Mitglied der Jungen Presse NW - laig.

Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Redaktionsmeinung wieder.

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe ist der 18. Februar.

Inhalt

Magazin	S. 3
Titelthema: Jugendpolizei	S. 4
Offener Brief: An Jugendamtsleiter Lukas	S. 7
Plattentip: Nick Drake.	S. 8
Leserbrief.	S. 9
junges forum: Jetzt in neuer Besetzung.	S. 9
Ressel-Tribunal.	S. 10
Kurzes.	S. 12
Comic: Nur ein Traum	S. 14
Vestischer Künstlerkreis: Erste Aktivitäten	S. 17
Brutzel-Ecke.	S. 18
Rechtsextremisten und Antifaschisten: Zur Auseinandersetzung.	S. 20
Fanginserate: Wie Jugendliche reingelegt werden	S. 21
Buchtipp: Der Streik.	S. 24
Vor Gericht: Mitbestimmung	S. 26
Gedicht: 1987.	S. 27
Termine	S. 29
Pressemitteilung: Bürgerinitiative zu den Rieselfeldern	S. 32
JWA: Auf der Suche nach der Jugend.	S. 33



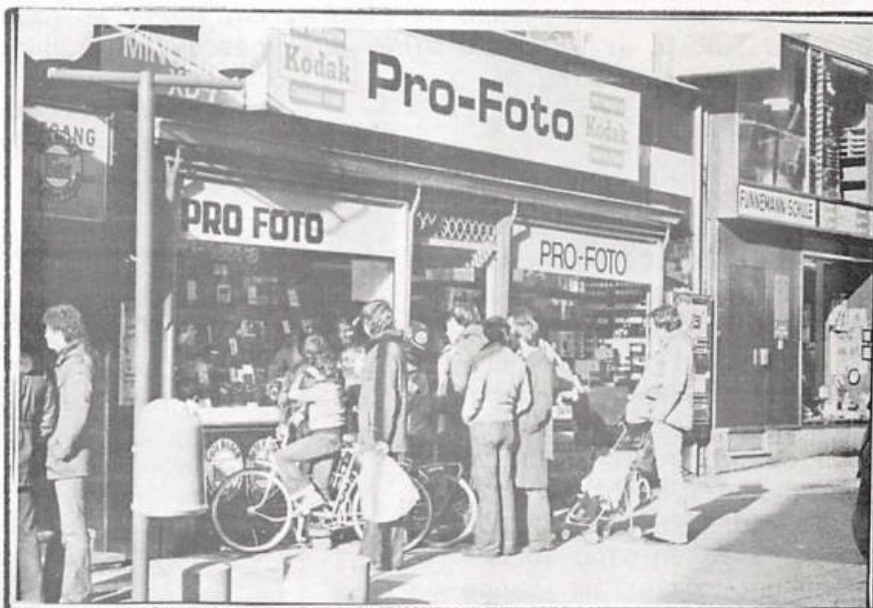
MAGAZIN



"BESONDERER SERVICE"

Einen Service besonderer Art bietet das Fotofachgeschäft "Pro-Foto" in der Innenstadt Recklinghausens den Passanten.

Für interessierte Jugendliche, und vor allem Kindern (siehe Foto) werden non-stop harte Kong-Fu Filme im Schaufenster vorgeführt.



NS-Ehrenbürgerschaften

Die zwischen 1933 und 1945 von nordrhein-westfälischen Städten und Gemeinden an führende NS-Vertreter verliehenen Ehrenbürgerrechte will die Landesregierung nicht durch eine generelle Regelung außer Kraft setzen. Dies erklärte Innenminister Dr. Burkhard Hirsch (F.D.P.) auf Anfrage des CDU-Abgeordneten Hans Litterscheid (Drs. 8/3836). Die kommunalen Räte könnten die Ehrenbürgerrechte mit Zweidrittelmehrheit entziehen. Der Widerruf müsse im Einzelfall beschlossen werden. Mit dem Tod der beliebten Person würde zudem das Ehrenbürgerrecht automatisch erlöschen (Drs. 8/3949). L.I. 12/1179



DOKUMENTATION ZUM NPD-LANDESPARTEITAG

MANNHEIM Wie bereits im ID 256 verkündet, gibt es 4.Dezember eine Dokumentation zum NPD-Landesparteitag in Mannheim und zur Entstehung der antifaschistischen Aktionseinheit. Sie kostet 1,50 dm und kann bei folgender Adresse bezogen werden:
Dachkammer / Vertrieb für freiheitliche Literatur
Postfach 1545, 6800 Mannheim 1

Bezahlung in Briefmarken oder durch Vorauszahlung auf das Postscheckkonto Reinhard Mex, Ludwigshafen, 67257-670
Porto: bis zu 2 Stück 40 Pf / bis zu 4 Stück 60 Pf. / bis zu 8 Stück 1,10, ab 9 Stück zahlen wir das Porto selbst.
Das Geld fließt in einen Rechtshilfefond. ID 10112178

ALTERNATIVE KOOPERATION-INFO-DIENST ÜBER ALTERNATIVE PROJEKTE

Die alternative Kooperation betreibt in mehreren Städten unabhängig und dezentral organisierte, fast öffentliche Büros. Sie arbeiten an Projekten alternativer Lebensformen, wofür sie auch den Info-Dienst als Vehikel benutzen. Durch den Info-Dienst wollen sie helfen Kontakte zu knüpfen, wollen gleiche und ähnliche Initiativen vor allem, die in der Nähe jeden einzelnen, miteinander ins Gespräch bringen.

Alternative Kooperation, c/o

Rolf Reisinger, Schützenstr. 98, 5600 Wuppertal 2, Tel. 0202/507464

Jugendmagazin

Nach Angaben des CDU-Abgeordneten Dr. Heinrich Pohlmeier ist das schwerpunktmäßig im Ruhrgebiet und im Münsterland als Schülerzeitung verbreitete Jugendmagazin „okay“ aus dem Dachverband „Junge Presse NRW“ ausgeschlossen worden. Dieser Schritt sei mit gewerkschafts- und entspannungsfeindlichen Tendenzen begründet worden. Pohlmeier erkundigt sich bei der Landesregierung: „Auf welche Weise will der Kultusminister sicherstellen, daß im Verband der „Junge Presse NRW“ neben ausgesprochen linken Publikationen auch Jugendzeitschriften gefördert werden, die sich ausdrücklich zur demokratischen Mitte unseres gesellschaftlichen und politischen Spektrums bekennen?“ L.I. 12/1179

FRAUENHÄUSER

Der Landtag NRW stellt in seinem Haushalt 1979 zum ersten Mal Gelder in Höhe von 500 000 DM für Maßnahmen in sogenannten Frauenhäusern zur Verfügung. Nach "Landtag-Intern" wurde diese Zuweisung von allen Fraktionen begrüßt, jedoch teilweise die geringe Höhe kritisiert. Die 500 000 DM sollen jedoch nur zusätzliche Ausgaben der Frauenhäuser decken. Ansonsten müssen die Kommunen hier finanziell helfen.

UGENDPOLIZEI



BALD AUCH IN RECKLINGHAUSEN?

"Im Normalfall wird er in Uniform auftreten, das ist ja seine Dienstkleidung. Es werden sich allerdings Situationen ergeben, wo er eben in Zivil auftreten muß, um an gewisse kriminogenen Örtlichkeiten, dort, wo Kriminalität geboren und vollzogen wird, damit er dort die Dinge auskundschaften kann und nicht sofort als Polizeibeamter erkannt wird."

Herbert Mertens, Leiter des 2. Kommissariats/
Jugendkommissariats in Köln in der Radiothek
am 21.11.78

Kurz vor dem 6. Deutschen Jugendhilfetag wurde Anfang Oktober in Köln ein Erlaß des Polizeipräsidenten Hosse bekannt: In Köln soll eine spezielle Jugendpolizei eingerichtet werden. Aber nicht nur in Köln, sondern auch in anderen Städten sind Vorbereitungen dazu im Gange spezielle Jugendkommissariate und spezielle Jugendpolizisten einzurichten. Grundlage dafür ist der Erlass des Innenministeriums von Nordrhein-Westfalen vom 16.08.78. Nur durch Zufall erfuhr die Öffentlichkeit von den Aktivitäten. Zu diesem Zeitpunkt hatten in Köln die ersten Jugendpolizisten ihren Dienst schon angetreten, und in Duisburg waren die Vorbereitungen dafür schon abgeschlossen.

Welche Aufgaben soll eine solche Jugendpolizei haben? Wir zitieren im Folgenden aus dem oben genannten Erlass (2.41):

Alle Kreispolizeibehörden haben die Erscheinungsformen der Jugendkriminalität zu beobachten und Erkenntnisse auszuwerten. Über die Orte an denen Kinder und Jugendliche besondere Gefahren drohen und die daher überwacht werden müssen, sind möglichst umfassende Unterlagen anzulegen.



Mit den örtlichen Behörden der öffentlichen Jugendhilfe und -fürsorge, den Justiz- und Schulbehörden sowie mit den mit Jugendfragen befaßten Organisationen und Verbänden ist zusammenzuarbeiten. Ein besonders enger Kontakt ist zu den Jugendämtern zu halten. Sie sind über gefährdete Jugendliche und jugendgefährdende Orte zu unterrichten.



In allen Kreispolizeibehörden ist ein geeigneter Beamter des gehobenen bzw. höheren Dienstes beauftragt Wirksamkeit und Ergebnisse der örtlichen Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung der Jugendkriminalität zu beobach-

ten und, soweit erforderlich, Vorschläge für eine Verbesserung vorzulegen. Zu diesem Zweck hält er Verbindung zu den Dienststellen der Schutz- und Kriminalpolizei, bei denen Jugendsachen bearbeitet werden, und bedient sich der an zentralen Stelle gesammelten und ausgewerteten Unterlagen.

Unter Punkt 3 des Erlasses geht es wie folgt weiter:

Verpflichtung zur Zusammenarbeit

Art und Umfang der Jugendkriminalität erfordern gemeinsame Maßnahmen aller zuständigen Behörden und Stellen in enger Zusammenarbeit mit den freien Organisationen und Verbänden.



Es ist daher dringen geboten, bei den Kommunalverwaltungen unter Verantwortung des Jugendamtes Arbeitsgruppen zu bilden aus Vertretern von Jugendamt, Ordnungsbehörden und Polizei. Die Arbeitsgruppen sollen in regelmäßigen Besprechungen zum Beispiel folgende Probleme erörtern: Planung und Durchführung von Jugendschutzstreifen, Austausch von aktuellen Erkenntnissen, Koordinierung und Durchführung gemeinsamer Öffentlichkeitsmaßnahmen, ggf. auch Behandlung von Einzelfällen oder unbürokratische Abhilfe von Beschwerden.

...

Zur Verbesserung des Informationsaustausches zwischen Polizeibehörden und Jugendämtern/Jugendeinrichtungen wird empfohlen, vor allem einen Kontakt der Polizei zu den in ihrem Bereich befindlichen Jugendfreizeitstätten auch ohne aktuellen Anlaß zu pflegen, damit mit den Leitern und Mitarbeitern solcher Einrichtungen verbesserte Möglichkeiten einer prophylaktischen (vorbeugenden; d. Red.) Arbeit zur Bekämpfung der Jugendkriminalität entwickelt werden können.

Ebenso ist es im Interesse einer verbesserten Zusammenarbeit notwendig, daß Absprachen zwischen der Polizei und den leitenden Mitarbeitern von Jugendeinrichtungen (bzw. mit dem zuständigen Jugendamt) in den Fällen getroffen werden, in denen polizeiliche Durchsuchung von Freizeitstätten anstehen. Im Rahmen von Ermittlungsverfahren ist vor entsprechenden Absprachen das Einvernehmen mit dem Staatsanwalt herzustellen.

Die Jugendämter und die Ordnungsbehörden teilen den Strafverfolgungsbehörden frühzeitig ihre Erkenntnisse über Straftaten, Straftäter und Straftaten-



Alle lügen. Wir nicht!!

Jugendpolizei in Recklinghausen

Wie auch in anderen Städten, ist die Errichtung einer Jugendpolizei in Recklinghausen offenbar schon beschlossene Sache.

Wie der HOLZWURM aus informierter Quelle in Er-

ziert wird, versucht die Junge Presse NW und der HOLZWURM mit einem offenen Brief an den Leiter des städtischen Jugendamtes in Erfahrung zu bringen, den wir auf der übernächsten Seite abgedruckt haben.

Eine entsprechende Anfrage ist ebenfalls Mitte Februar an den Polizeipräsidenten gerichtet worden. Eine Antwort stand zum Redaktionsschluß noch aus.

Egal wie die Antwort ausfallen wird: Aus dem Erlaß des Innenministers wird offensichtlich, daß in allen Städten eine verstärkte Kontrolle des Freizeitbereiches einsetzen soll. Die Gefahr besteht, daß die Bespitzelung zunimmt und das Vertrauen der Jugendlichen in die pädagogischen Mitarbeiter in den Jugendeinrichtungen zerstört wird.



fahrung bringen konnte, sind Sozialarbeiter in Herten bereits aufgefordert worden, nach dem Erlaß des Innenministers die Polizei über alle maßgeblichen Hinweise zu informieren.

Inwieweit dies auch schon in Recklinghausen prakti-

opfer mit, damit durch rechtzeitige einsetzende Maßnahmen weiterer Schaden abgewendet werden kann. Die Verfahrensweise ist in den vorgenannten Arbeitsgruppen miteinander abzustimmen.



Wie schon ersichtlich wird, kommt dem Jugendamt eine besondere Bedeutung zu. Unter Punkt 2 (Jugendämter) heißt es dazu:



Dazu gehört auch, daß eine möglichst umfassende Infor- mation über den bisherigen Lebenslauf des jungen Straftäters, über die So- zialisationsfähigkeit sei- ner Eltern sowie die Ein- flüsse, die vom Kreis sei- ner jugendlichen Bekannten ausgehen, gewonnen wird. Die vom Jugendamt zu ver- amtlasse Betreuung wird sich in jedem Einzelfall auf die Ermittlungsergeb- nisse stützen.

Wie die oben angeführten Punkte in die Praxis umge- setzt werden können, zeigt ein interner Erlaß des Köl- ner Polizeipräsidenten vom 6.7.78 auf, zu einem Zeit- punkt also, wo die Einrich- tung einer Jugendpolizei in Köln probeweise von statten ging.

Aufgaben der Jugendbeamten

- Erkenntnisse über Jugend- kriminalität und Jugend- delinquenz aus allen Be- zirksteilen seines Schutzbe- zirktes zu sammeln und auszuwerten und an das 2. Kommissariat/Jugend- kommissariat weiterzu- leiten.
- Vorbereitung einer Ju- gendschutzstreife zur Kontrolle kriminogener

Örtlichkeiten in Zusam- menarbeit mit dem 2. Kommissariat, den Be- zirksverwaltungsstellen sowie dem Ausländeramt.

- Ständiger Kontakt zum 2. Kommissariat, zur Be- zirksverwaltungsstelle sowie zu Jugendverbänden und Jugendpflegeverbän- den im jeweiligen Schutz- bezirk sowie Erfahrungs- austausch.
- Alle Bezirksbeamten des Schutzbereiches laufend über die Erfahrungen aus dieser Zusammenarbeit und über die Gesamtentwick- lung im Schutzbereich zu unterrichten.
- Vorschläge zur Verbesse- rung des Jugendschutzes auch über den Schutzbe- reich und über den poli- zeilichen Bereich hinaus zu machen.



Der Widerstand gegen diesen Erlaß des Innenministers hat sich in den betroffenen Städten bereits formiert.

In Köln hat sich ein eige- ner Arbeitskreis gebildet, in dem über 13 Jugendein- richtungen sowie Verbände und Initiativen usw. mit- arbeiten.

In einer Pressemitteilung der Kölner Falken heißt es dazu:

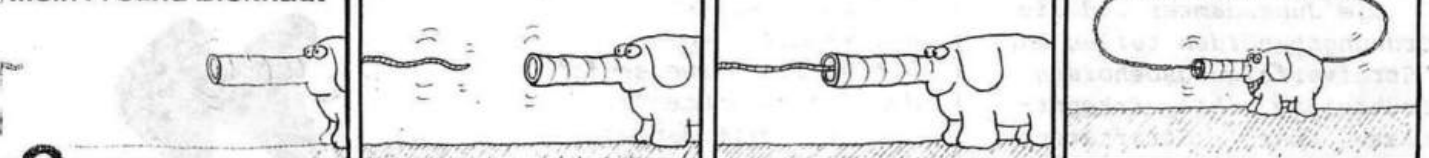
Nachdem in diesem Land ge- gen Kommunisten und Sozi- alisten Stimmung gemacht wurde, wird nunmehr eine Kontrolle und Bespitze- lung der Jugend einsetzen. Eine ganze Generation wird kurzerhand zu möglichen Kriminellen abgestempelt.

Problematisch wird die Si- tuation sicherlich für all die Sozialarbeiter werden, die aufgrund dieses Erlas- ses verpflichtet sind, poli- zeiliche Aufgaben wahr- zunehmen, und Informatio- nen weiterzugeben, weil ihnen kein Zeugnisverwei- gerungsrecht zuerkannt wird.

Mut macht all denen, die sich gegen die Einrichtung einer Jugendpolizei ein- setzen, die Tatsachen, daß aufgrund des geschlossenen Widerstandes die Einrich- tung einer Jugendpolizei in Frankfurt verhindert werden konnte. Unterstützung zu- mindest in Köln ist vorhan- den: Sozialdezernent Hans Erich Körner: "Bei der heu- tigen Grundstimmung der Sozialarbeiter ist das Konzept völlig weltfremd."

Ganz so weltfremd scheint das Konzept aber wiederum auch nicht zu sein. Vielmehr wird es von der Kölner Initiative "Kei- ne Jugendpolizei in Köln und anderswo" im Zusammen- hang mit dem immer stärker werdenden Eingreifen des Staates durch den Polizei- apparat gesehen.

Mein Freund Dickhaut





und Junge Presse/Bochum-Ruhrmitte

c/o Jugend-Info-Treff · Herner Straße 13 · 4350 Recklinghausen 7

An
den Leiter
des Jugendamtes
Herrn Lukas

c/o Jugend - Info - Treff

Herner Straße 13
4350 Recklinghausen
Tel. (0 23 61) 58 73 74

An Herrn Oberbürgermeister Wolfram, Herrn Oberstadtdirektor Amely, Herrn Beigeordneten Borggraefe, den Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, den Jugendwohlfahrtsausschuß, den Mitgliedern der Jungen Presse/nw im Kreis Recklinghausen, der Lokalpresse

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Tag

24.01.79

OFFENER BRIEF

Betrifft: Einführung einer Jugendpolizei in Recklinghausen

Sehr geehrter Herr Lukas!

Mit seinem Erlaß vom 19.9.78 hat der Innenminister des Landes NW die Errichtung einer speziellen Jugendpolizei bei allen Kreispolizeibehörden beschlossen. Zu den Aufgaben dieser Jugendpolizei wird u.a. ausgeführt, daß "alle Kreispolizeibehörden die Erscheinungsformen der Jugendkriminalität zu beobachten und Erkenntnisse auszuwerten haben. Über die Orte, an denen Kinder und Jugendliche besondere Gefahren drohen und die daher überwacht werden müssen, sind möglichst umfangreiche Unterlagen anzulegen. ... Ein besonders enger Kontakt ist mit den Jugendämtern zu halten. ... Es ist daher dringend geboten, bei den Kommunalverwaltungen unter Verantwortung des Jugendamtes Arbeitsgruppen zu bilden aus Vertretern vom Jugendamt, Ordnungsbehörden und Polizei. Die Arbeitsgruppen sollen in regelmäßigen Besprechungen zum Beispiel folgende Probleme erörtern: Planung und Durchführung von Jugendschutzstreifen, Austausch von aktuellen Erkenntnissen ... Die Jugendämter und die Ordnungsbehörden teilen den Strafverfolgungsbehörden frühzeitig ihre Erkenntnisse über Straftaten, Straftäter und Straftatenopfer mit."

In diesem Zusammenhang bitten wir Sie um die Beantwortung folgender Fragen:

Inwieweit sind zwischen dem Jugendamt der Stadt Recklinghausen und der Polizei Absprachen über dieses Thema bereits getroffen worden?

Sind Sie sich der Problematik bewußt, in der sich nun Sozialarbeiter befinden, denen kein Zeugnisverweigerungsrecht zuerkannt wird?

Inwieweit ist es überhaupt pädagogisch zu verantworten, wenn Jugendpolizisten in zivil Jugendfreizeitstätten auskunftsschaften, wie dies vom Leiter der Kölner Jugendpolizei für möglich gehalten wird?

Da der Erlaß nun schon seit über 4 Monaten existiert und es keine öffentliche Diskussion über dieses zumindest sehr interessante Thema gegeben hat, bitten wir Sie um Verständnis, wenn wir Sie in Form eines offenen Briefes um die Beantwortung unserer Fragen bitten.

Mit freundlichen Grüßen

Jugendzeitschrift HOLZWURM

Car Selan
Junge Presse/Bochum-Ruhrmitte

Bankkonto: Stadtparkasse Recklinghausen (BLZ 429 500 30) Konto-Nr. 1891

Schall-

platten

NICK DRAKE

(alle LPs auf Island Records)

Fast schon vergessen, aber noch nicht ganz vergraben ist das 3 Platten umfassende Werk des englischen Komponisten/Gitarristen und Sängers Nick Drake.

Stilistisch ist seine Musik beim "neuen Folk" einzuordnen, d. h. Folkklänge manchmal mit Rockeinflüssen vermischt. Dieser Stil ist allerdings nicht bei allen 3 LPs klar zu sehen.

So zeigt z. B. die erste LP, "Five Leaves Left", zwar im Großen und Ganzen die Eigenarten Drakes: besonders bei den Stücken "River Man" und "Three Hours" entsteht eine merkwürdig traurige, fast resignierte Stimmung, die fast allen Stücken seiner LPs irgendwo anzumerken ist, aber schon auf dieser LP zeichnet sich ab, was auf der 2. Platte noch klarer wird: sein Produzent, Joe Boyd, hat wahrscheinlich aus Gründen der Kommerzialität einige Stücke umarrangieren lassen, so daß ihre eigentliche Aussage ein wenig verschwimmt oder ganz untergeht. Auf

der ersten LP wird dies besonders bei dem Titel "Day is Done" klar, aber stärker noch kann man es auf der 2. LP, "Bryter Layter", bei dem Stück "Poor Boy" sehen. Auch insgesamt gesehen ist "Bryter Layter" mit einigem Aufwand an Studiomusikern (etwa Richard Thompson und Dave Pegg, die beide auf der englischen Folkszene einige Bedeutung haben) sehr kommerziell geworden. Es wäre sicherlich sehr interessant, die Verkaufszahlen der drei LPs auf diesen Punkt hin zu untersuchen, denn ich glaube nicht, daß sich gerade Bryter Layter besonders gut verkauft hat.

Nick selbst allerdings war

Hahnebra



mit einer solchen Behandlung nicht einverstanden, und daher nahm er die nächste LP im Alleingang auf. Auf "Pink Moon", seiner stärksten LP sind also nur Gitarre und Gesang zu hören.

Ziehe ich ein Resümee aus allem, was ich bisher von Nick Drake gehört habe, sind es am

meisten seine Fähigkeit als Komponist und Texter, ich an ihm bewundere. Ich habe wirklich selten ein so großes Gefühl für eingängige Harmonien erlebt und selten so schöne Gitarreneinleitungen gehört wie die von "Day is Done" und diese Dinge sind es, die zusammen mit seiner sehr



starken Stimme viele seiner ausschließlich selbst geschriebenen Stücke zu wirklichen Erlebnissen machen, zu Stücken, die man wirklich verstehen und nachempfinden kann. Nach einem Info seiner Plattenfirma, Island Records, sollte an sich schon im Herbst eine Kassette mit den drei LPs sowie einer zusätzlichen Platte bisher mit un veröffentlichtem Material des leider schon toten Drakes erscheinen, aber leider ist dies bisher noch nicht geschehen.

Dirk Bracke

Nie wieder
Musiker....!

DER

HOLZWURM

DIE JUGENDZEITSCHRIFT FÜR RECKLINGHAUSEN

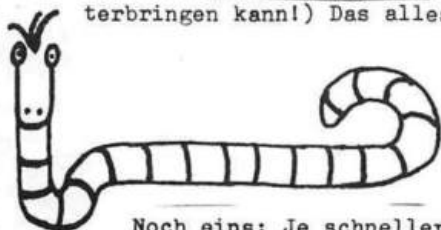
bietet DIR DEINE CHANCE

die lang gesuchte und heiß ersehnte Gitarre oder Mofa oder... oder... oder... zu finden! In der Jugendzeitschrift HOLZWURM bei den Kleinanzeigen nachsehen! Da steht sie drin!

und DIR DEINE CHANCE

Deine guterhaltene Gitarre oder Deine flotte Mofa oder... oder... oder... zu verkaufen! Denn alles andere hast Du bestimmt schon versucht: Ein Zettel am Schwarzen Brett, in die Welt gesetzte Gerüchte oder eine Anzeige in einer Tageszeitung (wenn Du viel Geld hast!)! Da hilft Dir nur noch eine Kleinanzeige im HOLZWURM! Der wird jeden Monat von ca. 4000 Jugendlichen gelesen, die nur auf Deine Anzeige gewartet haben!

Wie Du das machst? Ganz einfach: Du schickst Deinen Text zu uns und bezahlst gleichzeitig mit Briefmarken. Wieviel das kostet? Lächerliche 1,50 DM für 5 Zeilen Schreibmaschine mit 23 Anschlägen, und nur 2,- DM mehr für weitere 5 Zeilen und noch einmal 2,- DM mehr für noch einmal 5 Zeilen. (Du wirst staunen, was man in 15 Zeilen alles unterbringen kann!) Das alles schickst Du an:



Redaktion HOLZWURM
o/o Jugend-Info-Treff
Herner Str. 13
4350 Recklinghausen

Noch eins: Je schneller Du schreibst, desto eher hast Du Dein Geld für Deine Fender-Stratocaster oder... oder...!

Betrifft: Artikel "Handlanger der Nazis" in der ersten Holzwurmausgabe des Jahres 1979.

Nach dem Lesen des oben erwähnten Artikels fielen mir spontan folgende Sätze ein: "Ihr jungen Leute könnt über die Hitler-Zeit ja gar nicht mitreden. In der Schule wird Euch doch nur das Schlechte über ihn gesagt. Zu seiner Zeit konnte man ein Fahrrad nächtelang unabgeschlossen draußen stehen lassen, ohne daß es gleich geklaut wurde. Und von wegen keine Lust zu arbeiten, ab ins Arbeitslager für ein oder zwei Jahre. Wenn man da rauskam, war man wenigstens ein Kerl. Den langhaarigen Gammlern von heute würde so ein Arbeitslager ganz gut tun."

Solche und ähnliche Sachen bekomme ich (21 J.) z. B. zu hören, wenn in unserem Betrieb das Gespräch auf Politik kommt. Wenn dann

Leserbrief



der schüchterne Einwurf: "Ja aber die Sache mit den Juden, die Konzentrationslager und vor allen Dingen der Krieg" vorgebracht wird, bekommt man Dinge zu hören, nicht nur bei uns im Betrieb, die einen wirk-

lich am Verstand der Leute zweifeln lassen.

"Ja, ja, die Sache mit den Juden war wohl nicht so ganz okay. Hätte er lieber mit den Juden zusammengearbeitet, dann hätten wir den Krieg, so schlimm war es ja auch nicht, gewonnen."

Da taucht bei mir dann die Frage auf, wo Prioritäten im Leben zu setzen sind. Was ist denn wichtiger: ein Fahrrad oder ein Menschenleben? Wer zählt mehr: ein langhaariger Gammler oder ein egoistischer, nur an sich und sonst gar nicht denkender Karrieremensch?

Es bleibt wirklich zu hoffen, daß wir Jungen aus unserer deutschen Vergangenheit gelernt haben und nun zu verhindern versuchen, den Neo-Nazismus hochkommen zu lassen.

Helga Stumm, Herten

JETZT IN NEUER BESETZUNG

junges forum

Seit Anfang des Jahres führt Heinrich Bröskamp die Geschäfte des "jungen forums". Bei einem Gespräch der HOLZWURM-Redaktion erklärte er, daß er im Moment noch dabei sei, sich einzuarbeiten. Dabei unterstützt ihn bis Ende Januar der bisherige Geschäftsführer Michael Braun. Große Veränderungen wird es bei den Angeboten durch das "junge forum" wohl nicht geben. Erste Grenzen bei der Arbeit bilden die zur Verfügung stehenden Gelder in Höhe von 100.000 DM. Von diesem Geld muß alles bezahlt werden, auch das Personal.

Die gewerkschaftliche



Orientierung des "jungen forums" wird auch durch Herbert Bröskamp fortge-

setzt werden. Die großen und bekannten Veranstaltungen wie "1. Mai-Fete" und "'ran-Fete" haben das "junge forum" weit über die Grenzen Recklinghausens bekannt gemacht. Diese von Michael Braun in den letzten drei Jahren aufgebaute überregionale Bedeutung will Heinrich Bröskamp erhalten und ausbauen; er versteht das "junge forum" grundsätzlich als eine überregionale Einrichtung, die nicht in der Lage ist und deren Aufgabe es auch nicht ist, die Kulturarbeit im Raum Recklinghausen zu ersetzen.

Eine Veränderung steht für dieses Jahr schon fest. Die Veranstaltungen, die bisher vor allem in den Monaten Mai und Juni angeboten wurden, sollen auseinandergezogen werden. So ist die "'ran-Fete '79 für den Oktober geplant.

RUSSEL - TRIBUNAL

Vom 3. - 8. Januar fand in der Stadthalle von Köln-Mülheim die zweite Sitzung des Russel-Tribunals statt. Sie befasste sich mit den "Menschenrechtsverletzungen" in der Bundesrepublik. Bereits im Frühjahr des letzten Jahres war die Jury in Frankfurt bei dem Thema Berufsverbote zu dem Ergebnis gekommen, daß Menschenrechte verletzt würden. In Köln ging es nun um die Verletzung der Menschenrechte durch Zensur, die "Praxis des Verfassungsschutzes" und die Verteidigung in Strafprozessen. Zeugen und Berichte von Gutachtern dienten zur Grundlage, nach der die etwa 20 Mitglieder der internationalen Jury urteilen sollten, ob in der Bundesrepublik die Menschenrechte gefährdet seien.



Da dieser 2. Teil des 3. Russeltribunals nahezu von allen Publikationsorganen totgeschwiegen worden ist, versuchen wir, unsere Leser durch einen längeren Artikel zu informieren. Wegen des großen Umfangs ist es uns leider nur möglich, einige Aspekte der 2. Sitzung anzusprechen. Die Informationen sind entnommen dem gemeinsamen Extrablatt der rheinisch-westfälischen Volksblätter und dem Informationsdienst für unterbliebene Nachrichten.

SCHULZENSUREN

Disziplinierungsversuche gegen Schüler und Lehrer, aber auch die zunehmende Kontrolle von Lehrmitteln haben dazu beigetragen, die Reformansätze im Bildungsbereich rückgängig zu machen. Das ist das Resümee des Themas "Zensur im schulischen Bereich" vom 2. Verhandlungstag. Die

Nach diesem Artikel ist für uns der Ofen aus!



beiden Gutachter, die Stuttgarter Wissenschaftler Dr. Mende und Dr. Kienzle, äußerten ihre Ansicht, daß dadurch

die Bestrebungen einer emanzipatorischen, zur Kritikfähigkeit führenden Erziehung verhindert wurden.

GEGEN UNTERRICHTSMATERIAL

Für die amtliche Auswahl von Unterrichtsmaterialien benannten die Gutachter folgende Hauptpunkte:

- Verfassungsmäßigkeit und Rechtsnormen
- Lehrplankonformität
- Wissenschaftliche und didaktische Qualität

Die beiden erstgenannten werden häufig dazu benutzt, eine Ablehnung aus politischen Gründen zu umgehen. So lehnte das bayrische Ministerium für Unterricht und Kultur ein Lesebuch mit Texten von Biermann und Wallraff ab. Erst wurden ästhetische Gründe vorgeschoben: "Die Texte hätten nicht den literarischen Rang", dann politisch zugegeben: "Es ist die Fra-

ge, ob man diese Autoren überhaupt in ein Lesebuch nehmen soll."

GEGEN LEHRER

Auch Unterrichtsreihen werden bemängelt. Marion Eichstädt, Lehrerin in Dortmund, wurde einem Anhörungsverfahren unterzogen, weil sie das Thema Faschismus zu ausführlich behandelt hätte. Eine Einschränkung der gewerkschaftlichen Tätigkeit verfügte der bayrische Kultusminister, indem er verbot, ein GEW-Plakat in Schulen auszuhängen.

Weiterhin wurde über Zensur gegen Meinungsäußerung von Schülern berichtet. Drei Wochen Schulverbot gab es in Baden-Württemberg für eine Schulsprecherin. Sie hatte sich geweigert, ihre Plakette mit der Aufschrift "Weg mit dem § 218. Volksentscheid!" abzulegen. Die Schü-

lerin klagte und bekam vor dem Oberverwaltungsgericht Recht. Trotzdem kündigte das Oberschulamt Karlsruhe an, daß es auch weiterhin nur "saubere Meinungsäußerungen" (Wörtlich!) zulassen werde.



GEGEN SCHÜLERZEITUNGEN

Vertriebsverbote und Vorlagepflicht sind übliche Praktiken der Zensur gegen Schülerzeitungen. Aufgrund ihrer besonderen Situation: Abhängigkeiten von Schule und Elternhaus wird eine Einflußnahme auf Schüler erleichtert. Eine CSU-Stadträtin forderte 18 Inserenten einer Schülerzeitung zum Boykott auf. Die Zeitung hatte eine Anzeige der "Deutschen Volkszeitung" gebracht.

Auch die Überwachung durch den Verfassungsschutz, die Polizei und Strafanzeigen gegen den presserechtlich Verantwortlichen haben eine demoralisierende Wirkung auf die Jugendlichen.

Eine halbe Million Lehrer und fünfeinhalb Millionen Schüler sind dem besonderen Gewaltverhältnis der Schule unterstellt: Rund 10% der Gesamtbevölkerung.

Artikel aus: Extrablatt vom 3.-8. Januar 1978

EINSCHÜCHTERUNGS-STRATEGIE

THEMEN UND METHODEN DER ZENSUR IN DEN ÖFFENTLICHEN MEDIEN

Mehr als 50 Einzelbeispiele zur Zensur in den Rundfunk-

und Fernsehanstalten legte am dritten Tag des Tribunals der Rundfunkjournalist Hannes Heer als Gutachter vor. Er bezog sich ausschließlich auf die letzten drei Jahre und befaßte sich schwerpunktmäßig mit dem NDR. Sein Resümee: Bestimmte Sendungen zu bestimmten Zeiten und oft noch von bestimmten Autoren fallen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit der Schere oder dem Rotstift zum Opfer.

- Kritische Sendungen zum Thema Berufsverbote, Zensur, Terroristen- und Sympathisantenjagd waren nach Buback, Ponto oder Schleyer (Herbst 77) unmöglich.
- Themen über den Widerstand von Atomkraftgegnern wurden von Oktober 76 bis März 77 (Demonstration in Brkdorf und Grohnde) weitgehend ausgegrenzt.
- In den Zeiten von Arbeitskämpfen (IG Druck Mai 78) werden Stimmen von betroffenen Arbeitern aus Sendungen gestrichen.
- Homosexualität und Abtreibung wurden in Zeiten

der heißen Bundestagsdebatten und Kirchenkampagnen gegen den § 216 (bis Feb. 75) ignoriert.

- Kritik an führenden Politikern oder mächtigen Unternehmen ist zur Zeit des Wahlkampfes oder Umweltkatastrophen (Seveso) stark zensiert.

Die Formen des Eingriffs sind dabei vielfältiger Art: Sie reichen von dem vorab erfolgenden Absetzen, Verschieben, Verändern einer Sendung bis zu den im Nachhinein gegen einzelne Journalisten

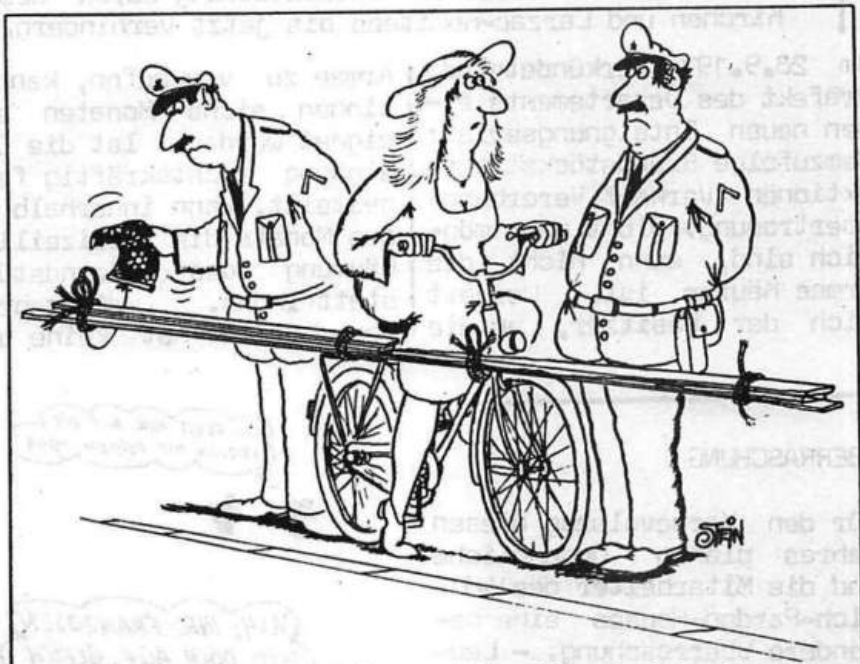
MAULKORB ?



NEIN DANKE!!

verfügten disziplinarischen Maßnahmen der Umbesetzung von Redaktionen, der Liquidierung ganzer Sendereihen.

Nach den Rundfunkgesetzen liegt die Ver-



„Natürlich weiß ich, daß eine rote Fahne Vorschrift ist, aber meinen Sie, mit sowas will ich mir meine Beamtenkarriere verderben ...?“

SUCHE STÄNDIG Inflationsgeld, Wehrpässe, Arbeitsbücher, Briefmarken, Bücher, Urkunden, Grubenlampen, Orden, Spielzeug, Comic-Hefte, Uniformen, Helme, Trödel usw. - Zahle Höchstpreise - Hole alles sofort ab; Angebote unter Chiffre II/78/1 an Holzwurm



Nun wirds aber **ZEIT!**

Abonnieren 0/0

Holzwurm

Jugend - Info - Treff
Herner Straße 13
4350 Recklinghausen
Tel. (0 23 61) 58 73 74



Liebe Holzwürmer!
Ich bestelle den Holzwurm
für ein Jahr (12 Hefte) ab
nächstmöglichstem Termin

- o Einzelabo. 9,80 DM
- o 2-fach Abo. 17,00 DM
- o 3-fach Abo. 21,00 DM
- o 4-fach Abo. 24,00 DM
- o 5-fach Abo. 27,00 DM

Jedes weitere Heft kostet
2,50 DM mehr:

- ofach Abo. zum Preis
von DM

Das Geld im Wert von DM
habe ich auf das Konto 1831 der
Stadtsparkasse RE (BLZ 426 50030)
überweisen.

Schickt den abonnierten
HOLZWURM bitte an:

Name

Straße

PLZ Ort

Ich versichere, daß ich die
Adresse in allerschönster Sonn-
tagsschrift geschrieben habe; in-
nerhalb von 7 Tagen kann ich
von meinem Abo-Auftrag zurücktreten.

Datum

Unterschrift

Mehrfach-Abos nur an eine Adresse

Kundendienst in allen Fragen

- Krankenversicherung
- Lebensversicherung
- Sachversicherung
- Bausparen ● Rechtsschutz

bietet Ihnen die

VEREINIGTE KRANKENVERSICHERUNG AG

Im **Vereinigte** Kranken
Unternehmens- verbund Versicherungsgruppe Leben Sach

KURT KNEFFEL, SPANENKAMP
18 IN RECKLINGHAUSEN

TELEFON:
1 32 01

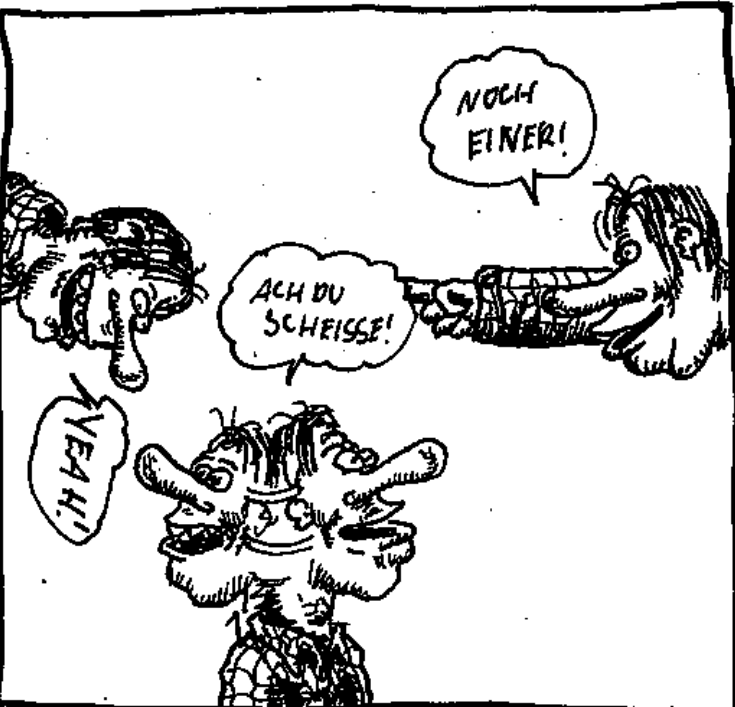
KLEINE KLEINANZEIGENKUNDE

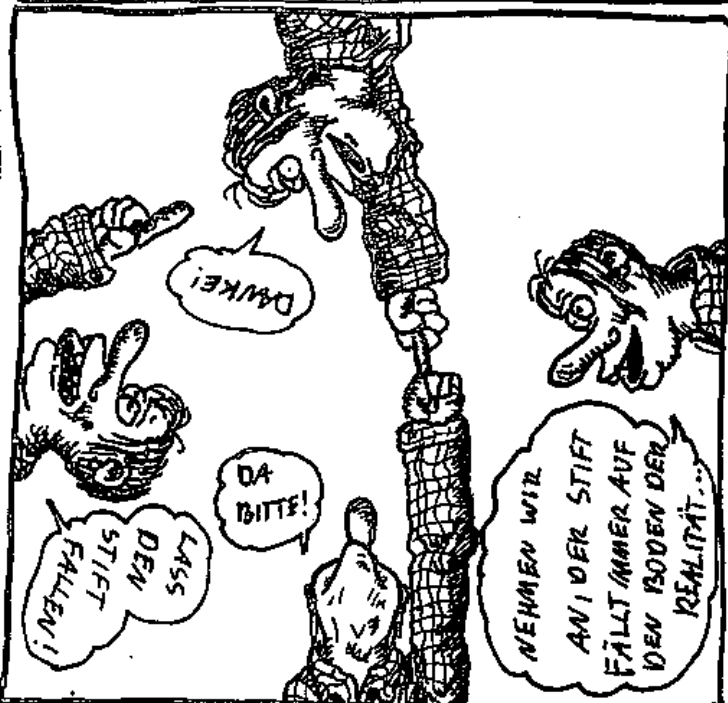
Zum Kleinanzeigenaufgeben kann man einen
Brief mit dem Text und entsprechend viel
Briefmarken (am liebsten hätten wir
30iger und 50iger) an Redaktion Holzwurm,
Jugend-Info-Treff, Herner Str. 13, 4350
Recklinghausen schicken oder direkt ins
Jugend-Info-Treff gehen, nach einem Typ
vom Holzwurm fragen, und diesem Text und
Geld in die Hand drücken.

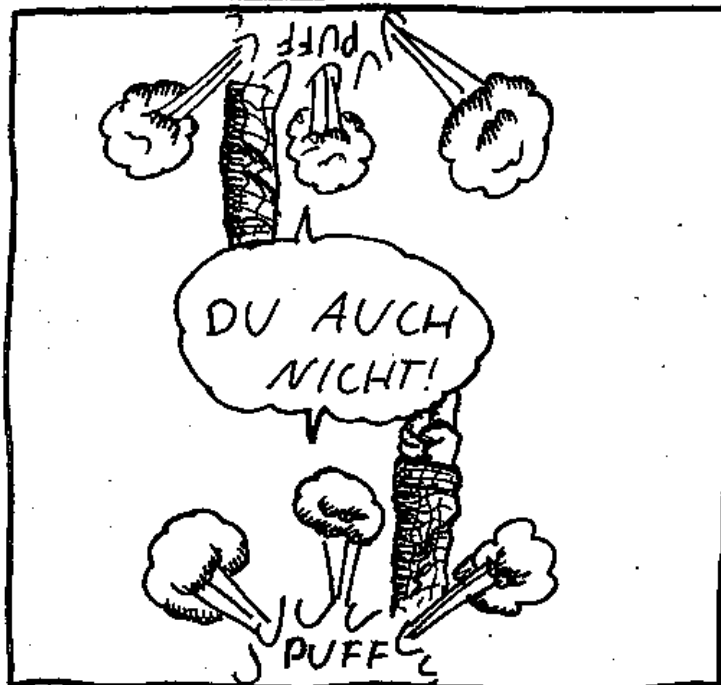
NORMALE KLEINANZEIGEN kosten bei uns
1,50 DM (5 Zeilen a 20 Buchstaben). Jede
weiteren angefangenen 5 Zeilen kosten
2,-- DM mehr. KOSTENLOS sind Kleinanzei-
gen in denen jemand etwas verschenkt. Wir
behalten uns vor, Kleinanzeigen nicht zu
veröffentlichen. Anzeigenschluß ist der
18. Februar 1979!

NUR EIN TRAUM...

© 98
A. JELASKI







ERSTE AKTIVITÄTEN

Im Oktober 1978 trafen sie sich: ca. 30 Musiker, Maler und Autoren, die nach Möglichkeiten suchten, sich der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Thomas Wacker, der die Idee zu diesem Treffen hatte, kritisierte auf der Gründungsversammlung die Kulturpolitik der Stadt, die unbekannten Künstlern keine Unterstützung gibt.

schichten und Gedichte vorlesen. In einem Interview mit dem HOLZWURM sagte uns Dieter Böker, der sich selbst als "Sprecher wider Willen" bezeichnet, einiges zur Ausstellung und zu den zukünftigen Zielen der Künstlerrunde. Die Ausstellung, so Böker, kann nur einen Tag gezeigt werden, weil die Mittel für

kann sie nicht Hobby sein. Hobby-Künstler, das hat immer einen schlechten Beigeschmack. Wir wollen nicht, daß die Leute mit solchen Vorurteilen in unsere Ausstellung kommen."

ZIELE

Wenn Dieter Böker auf die Ziele der Künstlerrunde zu sprechen kommt, räumt er ein, daß es sich dabei um langfristige Pläne handelt. So denkt die Künstlerrunde an eine Eintragung als Verein. Das würde die Einheit der Künstler stärken, eine bessere Repräsentation ermöglichen und hätte auch finanzielle Vorteile. Für die Zukunft denkt die Künstlerrunde sogar an die Einrichtung einer eigenen Galerie.



Trifft sich jeden Donnerstag zum Erfahrungsaustausch: die "Vestische Künstlerrunde". Rechts im Bild: Dieter Böker, "Sprecher wider Willen"

Foto: Gottschalk

AUSSTELLUNG

Ohne Unterstützung haben die Künstler, die ihrer Vereinigung inzwischen den Namen "Vestische Künstlerrunde" gaben, jetzt ihre erste eigene Ausstellung organisiert. Am Donnerstag, 4. Februar, wird in der Zr...

eine längere Miete des Grünen Saals fehlen. Die Ausstellung hat kein bestimmtes Thema, sondern dient allein der Vorstellung der Künstler.

"Wir sind keine Hobby-Künstler", betonte Dieter Böker. "Hobby-Künstler werden hingestellt als reine Sonntagsmaler ohne künstlerische Vorkenntnisse.

Wir sind Autodidakten (sich selbst Unterrichtenden, Anm. d. Red.). Wer Kunst ernst nimmt, für den

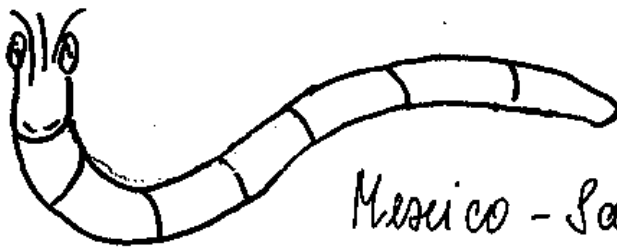


Wer sich in seiner Freizeit als Maler oder Schriftsteller betätigt, sollte aus diesen Äußerungen Bökers nicht den Eindruck gewinnen, bei der "Vestischen Künstlerrunde" handele es sich um einen elitären Verein, der unter sich bleiben will. Dieter Böker:

"Das Gegenteil ist der Fall. Jeder ist herzlich eingeladen, zu uns zu kommen."

Treffpunkt ist die Altstadt Schmiede. Zeit: Jeden Donnerstagabend. 17 gwg

Brutzel Ecke



Mexico - Salat

Diesmal von unserer
Leserin Hella Stamm



- | | |
|-------------------------|----------------------------|
| 1 kl. Dose Erbsen | 3 Eßl. Öl |
| 1 Dose Mais | 1 Eßl. Essig |
| 1 kl. Dose rote Paprika | Salz, Pfeffer, bl. Zwiebel |

Die Dosen öffnen, den Inhalt der Dosen kurz kitz in einem Sieb abtropfen lassen, und dann in eine Schüssel geben. Die Zwiebel schälen, klein schneiden und zu dem restl. Gemüse geben. Anschließend mit Salz und Pfeffer nach Geschmack würzen, Essig und Öl dazugeben und gut miteinander vermischen. Kurze Zeit stehen lassen.

Am besten schmückt zu diesem Salat Weißbrot.

Wer dann immer noch Appetit hat, und was Süßes möchte dem sei

Eis mit heißen Kirschen empfohlen.

- 1 Packung Vanille Eis
- 1 Glas/Dose Sauerkirschen
- etwas Mandarmin

Man gibt die Kirschen mit dem Saft in einen Kochtopf. Während das Obst heiß wird, kühlt man das Eis in die notwendige Anzahl von Portionen. Nach dem Teilen des Eises gibt man etwas Mandarmin (1-2 Tef. je nach Saftmenge) in einer Tasse mit etwas Wackel an. Das aufgedichte Mandarmin gibt man unter Rühren in den Topf mit den Sauerkirschen und läßt das Obst noch einmal aufkochen. Das heiße Obst verteilt man nun möglichst gleichmäßig über die Eisportionen. Fertig ist eine wunderbare Süßspeise.

Guten Appetit!

Wirtschaftsnachricht - entschlüsselt

Lombardsatz und Mindestreserven erhöht

gg. FRANKFURT, 18. Januar. Der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank hat am Donnerstag eine Erhöhung des Lombardsatzes von derzeit 3,5 auf 4 Prozent mit Wirkung vom 19. Januar beschlossen. Am 1. Februar werden weiter die Mindestreservesätze für Inlands- und Auslandsverbindlichkeiten, die die Banken bei der Bundesbank unterhalten müssen, um 5 Prozent erhöht. Bundesbankpräsident Emminger hat zu diesen Maßnahmen gesagt, daß so das Wachstum der Geldmenge gedämpft werde und daß man damit das Geldmengenwachstum dem Ziel annähern werde, das die Bundesbank für 1979 gesetzt habe. Manfred Lahnstein, Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, der an der Sitzung teilgenommen hatte, hat sich skeptisch zur Notwendigkeit der jetzt ergriffenen Maßnahmen geäußert.

aus: FR2

"Lombardsatz und Mindestreserve erhöht" - diese Meldung tickerte am 18. Januar über alle Fernschreiber der bundesdeutschen Medien und war somit in Tagesschau und allen Zeitungen des nächsten Tages zu finden. Nur konnten viele Leser und Tagesschauseher mit der Meldung nicht allzuviel anfangen, weil sie sie nicht verstanden. Wer kennt schon Mindestreserve und Lombardsatz, wenn er nicht gerade eine Wirtschaftsfachschule durchlaufen hat. Wir wollen daher ein wenig Licht ins Dunkle bringen und diese Nachricht auch für jeden verständlich machen. Ersteinmal fragt sich je-



der Leser, was ist überhaupt der Lombardsatz und was ist eine Mindestreser-

ve. Nun, der Lombardsatz ist der Zinssatz für Lombardkredite, also Kredite die meist kurzfristig gegen Verpfändungen von Sachen (Wertpapiere, Schmuck, Gold usw.) oder Forderungen (Schulden anderer beim Kreditaufnehmer) eingeräumt werden.

Bei der Mindestreserve ist das schon ein wenig komplizierter. Das Gesetz über die Deutsche Bundesbank (der staatlichen Notenbank) verpflichtet die Privatbanken und die Sparkassen einen bestimmten Prozentsatz ihrer Einlagen (das Geld, was die Leute bei den Banken auf ihre Konten einzahlen) bei der



Deutschen Bundesbank zinslos festzuschreiben. Das heißt, die Banken und Sparkassen müssen dort Geld einzahlen, mit dem sie bis zur Senkung des Mindestreservesatzes nicht arbeiten können und für das sie keine Zinsen erhalten.

Nun was hat die Erhöhung der Mindestreserve und des Lombardsatzes zur Folge. Mit der Lombardsatzerhöhung erschwert die Deutsche Bundesbank die Aufnahme von Krediten, da sich solche bei Erhöhung des Zinssatzes verteuern, das heißt der Kreditaufnehmer

muß noch mehr Geld für das geliehene Geld zurückzahlen. Viele Kunden werden sich daher überlegen, ob sie gerade jetzt einen Kredit aufnehmen, oder dies nicht erst später nach einer Senkung des Lombardsatzes erledigen wollen. Da meist die privaten Banken Lombardkredite bei der Deutschen Bundesbank aufnehmen, wird dadurch die Geldflüssigkeit der Privatbanken eingeschränkt, diese können damit den Unternehmen und Haushalten nicht mehr so viele Kredite gewähren.

Die Erhöhung der Mindestreserve hat gleiches zur Folge. Auch sie schränkt die Geldflüssigkeit der Banken erheblich ein und somit auch die Möglichkeit der Kreditgewährung. Nur wirkt sie viel umfassender als die Lombardsatzerhöhung, den von einer Min-

destreservesatzerhöhung ist jede Bank und jede Sparkasse betroffen. Das Ziel bei der Maßnahmen ist somit deutlich: die Deutsche Bundesbank will durch sie die umlaufende Geldmenge, also das Geld, das den Leuten für Ausgaben zur Verfügung steht, verringern. Denn zu viel umlaufendes Geld war schon immer schädlich, ihr braucht da nur eure Großeltern zu fragen, die kennen die Folgen von "zu vielem umlaufenden Geld", also der Inflation. Ihnen hat es damals bestimmt keinen Spaß gemacht, eine Million DM für ein paar Lebensmittel bezahlen zu müssen.

Diese Informationsseite wird in Zusammenarbeit
von Sparkasse und Redaktion Holzworm erstellt

Sparkasse

Zur Auseinandersetzung

An dieser Stelle der Ausgabe war ursprünglich ein längerer Artikel über die Veranstaltung des Deutschen Freundeskreises und die dagegen stattgefundene Demonstration von Antifaschisten geplant. Nach längerer Diskussion hat sich die Redaktion entschlossen, nur ein Foto und einen kurzen Text dazu zu veröffentlichen.

AUFWERTUNG

Wir sind der Meinung, daß durch einen längeren Artikel dieser rechtsextremen Organisation eine Aufwertung wiederfahren wäre, die unnötig ist. Andererseits sind wir aber der Meinung - im Gegensatz zu anderen Presseorganen in Recklinghausen -, daß eine Auseinandersetzung mit dem Neofaschismus dringend erforderlich ist. Nur sollte dies mehr durch eine aufklärerische Arbeit erfolgen, als durch den alleinigen Ruf nach dem Verbot solcher Organisationen. Denn das Gedankengut kann man nicht durch ein Verbot zerstören, allenfalls wird die Solidarität bei den Betroffenen erhöht. Und diese inhaltliche Auseinandersetzung wurde auch bei den Vorbereitungstreffen zu der Demonstration der Antifaschisten am 13.1. vermißt. Wer von den Teilnehmern war denn wirklich über die Ziele des Deutschen Freundeskreises

informiert? Und was ist eigentlich Neofaschismus? Offenbar genügt dieser Begriff, um bei allen demokratischen Gruppen ein gemeinsames Feindbild entstehen zu lassen, so daß weitere Informationen überflüssig sind.

DEMONSTRATION

So schreibt ein Autor des neuen pdi Soderheftes zum Rechtsextremismus sinngemäß, daß eine gemeinsame Grundsatzposition aller demokratischen Kräfte gegenüber den Rechtsradikalen wichtiger ist, als an jedem Ort, wo ein paar von die-

sen Leuten auftauchen, eine Demonstration zu veranstalten.

Um nicht mißverstanden zu werden: Nach den uns vorliegenden Informationen (insbesondere dem eigenen "Propagandamaterial") ist der Deutsche Freundeskreis eine rechtsextreme Organisation mit sehr gefährlichem Gedankengut. Eine Auseinandersetzung mit solchen Gruppen sollte aber grundsätzlich geführt werden, und nicht an ein paar Personen festgemacht werden. Daher ist das Spruchband der Demonstration am 13.1. "Mehr Aufklärung über den Faschismus in den Schulen" voll zu unterstützen.



Abgesagt wurde die Veranstaltung des Deutschen Freundeskreises am 14.1., die im Saalbau stattfinden sollte. Am Tag zuvor zogen mehrere hundert Demonstranten um die Wälle, um gegen die Veranstaltung zu protestieren.

Foto: Schorn

FANGINSERATE VERSPRECHEN JOBS MIT FETTEN PRÄMIEN

WIE JUGENDLICHE REINGELEGT WERDEN

Achtung Fußangeln!



Auch in der Recklinghäuser Tagespresse tauchen sie in letzter Zeit wieder häufiger auf: Die reißerisch aufgemachten Anzeigen, in denen "dynamische Jungs und Mädchen" gesucht werden, denen neben dem "King-Sein" wöchentliche Verdienstmöglichkeiten bis zu 600,- DM und Reisen durch die ganze BRD versprochen werden. In den Zeiten hoher Jugendarbeitslosigkeit und wachsender Problemstellungen im Elternhaus natürlich eine Verlockung: "Raus von zu Hause und dabei noch Kohle machen!" Wer packt da nicht zu, wenn ihm das Wasser bis zum Hals steht.

Wer aber bei der "Verdienstmöglichkeit" mit einer Super-Arbeit gerechnet hat, wird sofort enttäuscht. Es sind Zeitschriftenwerber, die da gesucht werden, aber auch Untervertreterkolonnen für beinahe alles, was sich einsamen Hausfrauen und alten Leuten zwischen Tür und Angel andrehen läßt. Dies wird aber den Jugendlichen im ersten Gespräch nicht gesagt, weil viele sonst sofort abspringen.

Der Recklinghäuser Dieter S., volljährig, ohne Ausbildung, arbeitslos, hat mehrfach als "dynamischer Junge" gearbeitet. Das Ganze begann im Sommer 1978, er war gerade aus der Schule entlassen worden.

"... Zwei Wochen waren vergangen und ich hatte noch keine Arbeit. Da sagte mein Stiefvater zu mir, ich gebe

dir noch eine Woche Zeit, um Arbeit zu suchen. Dann las ich an einem Morgen in der Zeitung, daß die Leute suchen die viel Geld verdienen und viel reisen wollen. Daraufhin bin ich da hin gegangen. Es sagte mir der Chef - er heißt... (Name ist bekannt. Soll noch in RE annoncieren.)

Es sagte mir der Chef - er heißt... (Name ist bekannt. Soll noch in RE annoncieren.) - ich soll in einer Seifenfabrik arbeiten. Ich packte zu Hause den Koffer mit all meinen Sachen und ging zum Bahnhof, wo ich ihn treffen sollte. Er stand auch da, wir

gingen ins Haus, und er schellte an der Tür, und dann fing er an zu erzählen: Guten Tag, wir kommen von den Behindertenwerkstätten und verkaufen ein mal im Jahr diese Sachen, die Behinderte machen. Dann griff er in die Tasche und holte da Shampoo, Seife, Klammern und Schaumbad heraus und wollte das der Frau verkaufen. Das ging dann so ein paar Stunden lang, und dann sollte ich allein gehen und verkaufen. Ich verkaufte auch ein paar. Ein Teil dieser Sachen, ist egal welches, kostet DM 8,50. Da von bekam ich DM 2,50, und

arbeiten mußten. Es rde Montag, ich bin aus dem Bus gestiegen und wollte verkaufen. Als ich zum Treff kam, hatte ich nichts verkauft. Der Chef sagte, wenn du beim nächsten Male nicht verkauft hast, kriegst du eins in die Schnauze. Wie es so war, ich hatte wieder

du beim nächsten Male nichts verkauft, kriegst du eins in die Schnauze. Wie es so war, ich hatte wieder nichts verkauft, und ich hatte was aufs Maul bekommen, und nicht zu knapp. Beim nächsten Treff hatte ich nur einen Verkauf, obwohl ich den ganzen Tag gearbeitet habe. Ich kriegte wieder eins aufs Maul.

Am anderen Tag, es war schon halb sechs, hatte ich in der Zeit schon acht Stück verkaufen können und somit hatte ich Geld. Ich setzte mich in den Bus (Anm., Linienbus) und fuhr zum Bahnhof und dann nach Hause."

Dieter S. war wieder zu Hause. Er besaß nur noch die Kleidung, die er am Leib trug und zum Glück noch seinen Personalausweis. Seine Arbeitspapiere und sein Koffer waren in Bremen zurückgeblieben. Von den 600,- DM, die wöchentlich zu verdienen wären, hatte er nichts gesehen. Nun, rumgereist war er ja, aber dies auch aus gutem Grund.

Die Geschäftemacher sehen zu, daß die angeworbenen Jugend-

setzten uns in den Zug und fuhren nach Köln (Ortsnamen sind geändert). Am anderen Morgen gings dann los. Wir fuhren dann mit mehreren Mann mit einem VW-Bus irgendwo in ein Dorf oder Stadt. Ich sollte mit einer Tasche und einem anderen Jungen, der sich Kolonnenführer nannte, mitgehen. Wir

er erklärte mich, mein Chef, daß ich mehr verkaufen sollte, da ich sonst das Hotel nicht bezahlen kann.

Wir blieben noch drei Tage in Köln und fuhren dann nach Bremen. Es war Samstag, und wir mußten auch dann arbeiten, allerdings nur bis fünf Uhr. Da wir am anderen Tag (Anm., Montag) von morgens 9.00 Uhr bis abends 9.00 Uhr

Anzeige

Stubenhecker und Faulenzer können wir nicht gebrauchen
aber auf dynamische Jungs und Mädchen sind wir ganz wild. Unser Team ist temperamentvoll und fleißig und braucht daher Entlastung. Wir bieten Ihnen eine Verdienstmöglichkeit von DM 500,- wöchentlich.
Bewerben Sie sich in der Zeit von 9 bis 18 Uhr unter Tel. 44444444

Wir sind die Kings
Jung sein, lange Haare tragen, andere als andere schaf hat uns ist immer Action, Nelson im ganzen Bundesgebiet, wöchentlich Verdienst DM 400 - 600 bei treuer Krackerkassa, ein kostenloser Jahresurlaub auf Teneriffa. Selbst Ihr kein Geld haben, helfen wir Euch.
Telefon 44444444, von 9 bis 17 Uhr.



ALLES FOR DEN KARNEVAL

Gruselmasken
Kostüme
Perücken

Helga Siedenbergs

Inh. Helga Cornelius

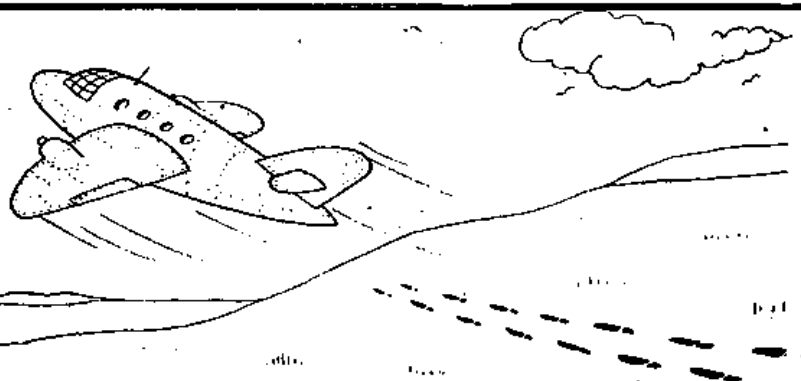
Spielwaren- und Festartikel-Großhandel

Dortmunder Straße 88 - Postfach 1911

4360 Recklinghausen

Tel. 02361/48189

Zeichnung: Valerij Sudarev



lichen so weit wie möglich vom Heimatort entfernt eingesetzt werden. Häufig sammeln die Kolonnenführer die Personalausweise ein, angeblich wegen der dauernden Hotelanmeldungen. Will einer seinen Ausweis zurückhaben, befindet sich der bei irgend einem der Einsatzleute, und die sind natürlich gerade unterwegs.

es Zeitschriftenwerbung war, was ungefähr das gleiche ist wie Seife verkaufen. Ich blieb da drei Tage und fuhr dann nach Konstanz. Das Geld ging langsam aus. Da mich wieder einer ansprach, ob ich Arbeit suche, ich sagte wieder ja, und wie's der Zufall so will, es war wieder Zeitschriftenwerbung. Ich blieb da allerdings sechs Wochen

wohl er das fiese Geschäft schon kannte, noch mehrmals mitmachte, sieht man, wie ausweglos seine Situation ist. Ohne Arbeit blieb ihm gar nichts anderes übrig. Dies ist auch ein Problem, das die Jugendarbeitslosigkeit mit sich bringt. Gerissene Geschäftemacher nutzen die schutzlose Situation von Jugendlichen aus. Dagegen

So fällt es schwer, aus der Arbeit, die jedem nach kurzer Zeit stinkt, auszusteigen. Wer Mut hat, flüchtet und klagt seinen Personalausweis später durch die Polizei ein. Wenn er Pech hat, wird ihm der Diebstahl oder Unterschlagung von Einnahmen angehängt. Zeugen finden sich immer.

Dieter S. hatte somit Glück gehabt, daß er seinen Personalausweis behalten konnte, aber als er wieder zu Hause war, waren seine Probleme nicht gelöst. Es gab wieder Stunk im Elternhaus, und so haute er wieder ab.

"... und haute ab. Ich fuhr nach Bremen und hielt mich da auf. Ging dann nach ein paar Tagen in den Bahnhof, um eine Suppe zu essen. Da sprachen mich zwei Typen an, ob ich Arbeit suche, ich sagte ja. Dann erfuhr ich, daß

und haute dann mit einem anderen Typen zu einer anderen Firma ab. Die Firma ist hier in Gelsenkirchen (Anm., Name u. Anschrift bekannt.)

Da ich nur mitgefahren bin, weil es nahe Zuhause war, haute ich allerdings nach einer Woche wieder ab. Ich traute mich nicht nach Hause (Anm., zu seinem Vater) und verblieb eine Nacht auf der Straße."

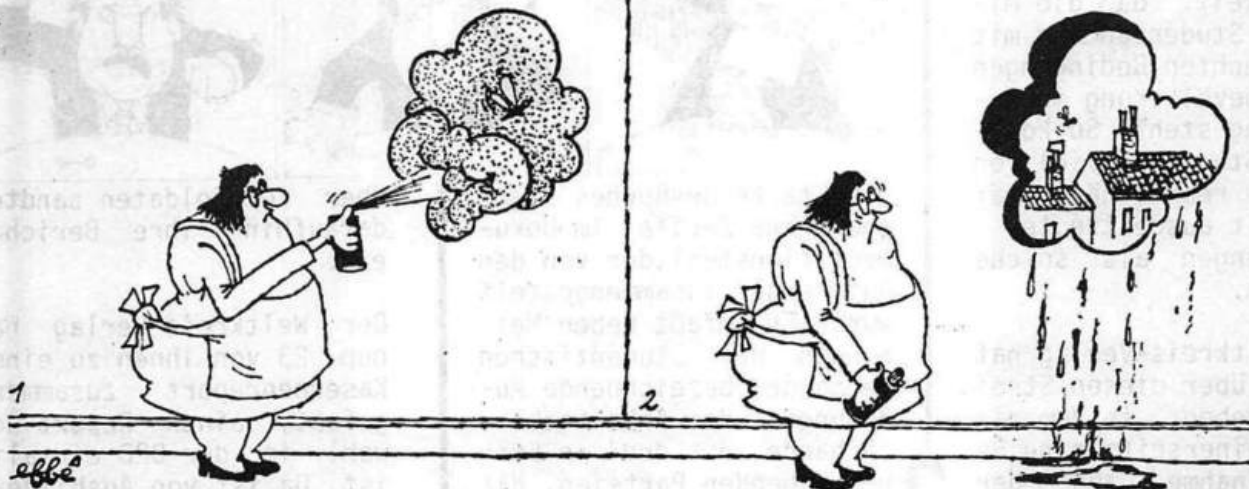
Dieter S. ist kein Einzelfall, und daran, daß er, ob-

unternommen wird kaum etwas. Anzeigen bei der Polizeiverwaltung in den Akten, und die Politiker lassen außer schönen Worten nichts von sich hören. Was bleibt, ist nur ein Aufruf an das Jugendamt, mehr Informationen über solche Geschäftemacherei zu bringen, und einen Appell an die Presse zu starten, solche Anzeigen nicht mehr zu veröffentlichen.

Darauf, daß es den Geschäftemachern gerichtlich an den Kragen geht, können wir kaum hoffen.



„Ich glaube, Sie dürften am besten etwas weniger rauchen ...“





Buchkritik

LANDEFELD/LEDERER/LEHNDORFF
DER STREIK

Lehren aus dem 1. nationalen
Studentenstreik WS 1977/78

156 SEITEN 7,80 DM

WELTKREIS VERLAG DORTMUND 78

Es ist gar nicht solange her, ungefähr 15 Monate, da traten erstmalig in der Geschichte der BRD die Studenten an fast allen Hochschulen des Landes in eine bundesweiten Streik. Sie protestierten damit gegen die Verabschiedung des Hochschul-Rahmengesetzes, gegen Regelstudienzeit, Verschärfung der Studienbedingungen und die Aberkennung des allgemeinpolitischen Mandats der studentischen Vertretungsorgane. Der Streik, der von der Beteiligung der Studenten (nur 11 BRD-Hochschulen wurden nicht bestreikt) ein voller Erfolg war, zeigte der falschinformatierten Öffentlichkeit, daß die Misere der Studenten eng mit den schlechten Bedingungen der Restbevölkerung in Zusammenhang steht. So konnten die Studenten viel von den durch reaktionäre Kräfte gezielt ausgestreuten Verleumdungen als solche enttarnen.

Der Weltkreis-Verlag hat ein Buch über diesen Streik herausgegeben, in dem die Autoren einerseits eine Bestandsaufnahme aus der Sicht des Marxistischen Studentenbund MSB Spartakus

vorlegen, andererseits den Leser durch einen ausführlichen Dokumentationsteil die Möglichkeit geben, über Stellungnahmen vieler wirkender Interessensvertretungen ein selbständiges Bild über den Ablauf, die Ziele und Folgen des Streiks zu erlangen.

Die Bestandsaufnahme aus der Sicht des MSB wird den Leser sicherlich an einigen Stellen zur berechtigten Kritik herausfordern, doch wird er an vielen Stellen nur zustimmen können.



Die Stärke des Buches liegt aber ohne Zweifel im Dokumentationsteil, der von den Autorentum zusammengestellt wurde. Er umfaßt neben Meinungen der studentischen Verbände bezeichnende Äußerungen der Arbeitgeberverbände, der drei in Bonn herrschenden Parteien, die 23 Thesen der DGB-Gewerkschaften zur Hochschulre-

form u. eine Zusammenstellung von Berichten der Deutschen Presse-Agentur. Hier findet der Leser so viele wichtige Informationen, die allein schon das Buch lesenswert machen. Wer sich über die Interessen der Studenten, ihre Aktionen und Teilmeinungen informieren will, wird an diesem Buch nicht vorbeilesen können.

Ulrich Stöckl

STORIES IN OLIV

EIN KASERNENREPORT

256 SEITEN 9,80 DM

WELTKREIS VERLAG DORTMUND 78

Im Frühjahr 1977 rief der vom Jugendmagazin "elan" herausgegebene "Informationsdienst für Soldaten" die Soldaten der Bundeswehr auf, ihre Erlebnisse und Erfahrungen mit dem Bund niederzuschreiben und für einen Soldatenreport zur Verfügung zu stellen.

Über 70 Soldaten sandten daraufhin ihre Berichte ein.

Der Weltkreis-Verlag hat nun 23 von ihnen zu einem Kasernenreport zusammengefaßt, einen Report der wohl in der BRD einmalig ist. Da ist von Ausbildern die Rede, denen es Spaß macht, den Wehrpflichtigen

"den Arsch aufzureißen", die ihre gute Laune erst dann bekommen, wenn sie einen Trupp vor sich durch den Schlamm robben sehen. Da wird von den katastrophalen Zuständen und den Wucherpreisen in den Kantine geschrieben und da werden Offiziere beim Namen genannt, die sich stark dabei hervortun, junge Leute zu schikanieren. Vieles erscheint unglaublich. So zum Beispiel der Bericht über einen Major NIGGEMANN, Ex-NPD-Funktionär und Sicherheitsoffizier der Westfalenka-

serne in Ahlen.

Major NIGGEMANN wird immer genannt, wenn Beispiele aufgeführt werden, wo Soldaten kurz "zur Sau" gemacht wurden. NIGGEMANN versucht das Verteilen von Flugblättern vor "seiner" Kaserne mit Waffengewalt zu verhindern, droht den Soldaten mit Verhören ihrer Angehörigen durch den Verfassungsschutz usw. Man kann sich kaum vorstellen, daß solche Offiziere mit Unterstützung der Bundeswehrführung ihr Unwesen treiben können. Doch der

Bericht im Kasernenreport zeigt dies deutlich und die Fotos über den "Einsatz" des Major NIGGEMANN lassen Zweifel an der Glaubwürdigkeit schnell verschwinden.

STORIES IN OLIV, ein Buch das in die Hand jedes Wehrpflichtigen gehört. Auch sollten es aber gerade die Bürger dieses Staates lesen, die die militärische Einrichtung "Bundeswehr" mit einer "Schule der Nation" verwechseln.

Ulrich Stöckl



DAS Schallplatten-Fachgeschäft

in Recklinghausen

MARTINISTR. 10

Telefon 2 12 65

- Superhits
- aktuell ● preiswert
- Riesenauswahl

Yes, Yessongs - 3 LP 18,50 DM

Queen, Jazz - LP 11,90 DM

Meat Loaf, Bat out of Hell - LP 12,90 DM

Cat Stevens, Greatest Hits - LP 12,90 DM

Santana, Greatest Hits - LP 12,90 DM

Kraftwerk, Menschmaschine - LP 12,90 DM

mitbestimmung

NACH URTEIL REFORMUNFÄHIG?

Am 1. März wird das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe über die Klage von 9 Unternehmen, 29 Arbeitgeberverbänden und einer "Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz" gegen das Mitbestimmungsgesetz (MBG) vom 4. Mai 1976 entscheiden.

REFORMUNFÄHIG

Viele politisch Interessierte und Aktive befürchten, daß eine negative Entscheidung des BVG einschneidende Folgen für die Politik in der Bundesrepublik hätte: Die Bundesrepublik, so ihre Ansicht wird nach einem Entscheid gegen das MBG reformunfähig. Und das hieße, Veränderungen der Gesellschaft wären nicht mehr über den parlamentarisch-demokratischen Weg durchsetzbar. Heinz-Oskar Vetter, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) erklärte Mitte Januar, daß der DGB nach einem



negativen Urteil des BVG versuchen würde, Einfluß auf die im Parlament sitzenden Abgeordneten zu nehmen. Ziel: Änderung der Verfassung, um die Mitbestimmung in der Wirtschaft zu ermöglichen.

Eine Verfassungsänderung ist zwar grundsätzlich möglich - mit einigen Einschränkungen -, erfordert aber eine 2/3 Mehrheit bei der Abstimmung. Und angesichts der Stärke der CDU/CSU-Fraktion und ihrer politischen Grundhaltung ist die Wahrscheinlichkeit für eine Verfassungsänderung gering.

KLAGE

Diese Überlegungen und Befürchtungen, die man - je nach Standpunkt - unrealistisch oder realistisch nennen kann, wurden ausgelöst durch die Klage der

Arbeitgeber, die zwei Tage vor Ablauf der Einspruchsfrist bei BVG eingereicht wurde. Erste Folge: Der DGB nahm nicht mehr an den Sitzungen der sogenannten "konzertierten Aktion" teil, in der Vertreter der Regierung, der Arbeitgeber und des DGB wirtschaftspolitische Themen erörterten. Dabei ist das Ziel der Klage - und das geben Vertreter der Arbeitgeber zu - nicht die Abschaffung des MBG oder dessen Änderung. Ziel ist vielmehr, die in dem Gesetz festgelegte Art der Mitbestimmung festschreiben zu lassen und somit weitergehende Regelungen unmöglich zu machen.

PARITÄT

Argumentiert wird - abgesehen von juristischen De-

Weiter auf 28



MICHAEL WANN:

1987

Heute stand ich
spät auf

Ich mußte mich setzen

Es war Freitag
und die Nacht zuvor
war lang

Gott sei Dank
haben wir ja jetzt
die 4-Tage-Woche
und ich kann meinen Kater
spazierenführen

Mein Kater ist ein
altes, schwarzes
immer noch wachsendes
Tier

Die Zeitungen
berichten von Streiks
für die 30-Stunden-Woche

Die Zahl der Arbeitslosen
liegt bei knapp zwei Millionen

Der Sprecher der Arbeitgeber sagt
die Zahl werde steigen
wenn die Gewerkschaften nicht
zurückstecken würden

Über das Wochenende
will er nach Florida fliegen

Die Regierung sagt:
"Die angespannte Wirtschaftslage..."
das kennt man ja

Viele sagen
sie hätten lieber sieben Wochen Urlaub
als die 30-Stunden-Woche

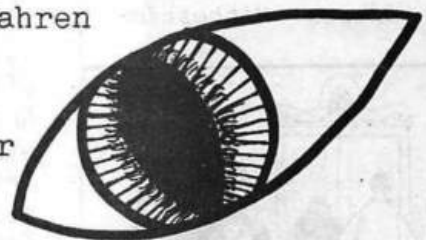
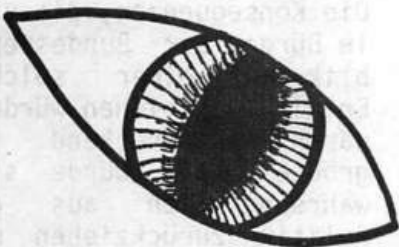
Damals, 1979
hat es angefangen
mit Rationalisierungen
um die Arbeitszeitverkürzung auszugleichen

Irgendwas
ist in den letzten Jahren
schiefgelaufen

Der schwarze Kater
sonst ein liebes Tier
knurrt und faucht

Ich öffne die Tür
und lasse ihm
auf dem fast leeren Markt
freien Lauf

Was haben wir denn bloß
falsch gemacht?



finitionsproblemen - mit der These, das MBG schaffe die volle Parität, d. h. Stimmengleichheit von Kapitalvertretern und Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat, der die Arbeit des Unternehmensvorstands kontrollieren soll und somit entscheidenden Einfluß auf die Unternehmenspolitik hat.

Die Gewerkschaften und die Bundesregierung sehen die volle Parität nicht gegeben. Sieht man sich die Zusammensetzung des Aufsichtsrates an, kann man der Argumentation der Arbeitgeber auch nur schwer folgen.

Der Bundesregierung war nämlich bereits vor der Verabschiedung des MBG klar, daß eine volle Parität gegen die Verfassung verstoßen würde. Bei einer Pattsituation muß die endgültige Entscheidungsgewalt bei den Unternehmern liegen. Deshalb gibt das MBG dem Aufsichtsratsvorsitzenden - ein Vertreter der Arbeitgeberseite - eine zweite Stimme. Umstritten ist dabei noch die Stimme des sogenannten leitenden Angestellten, der zwar auf der Arbeitnehmerseite sitzt, in den Augen der Gewerkschaften aber zur Arbeitgeberseite gehört.

Daß die Unternehmer nicht gegen dieses Mitbestim-



Ein Arbeitgeberschicksal:
Daheim nichts zu melden und im
Betrieb, wo er sich noch austoben konnte,
fordern sie jetzt die Mitbestimmung!



mungsgesetz sind, verdeutlichte ein Redakteur der Süddeutschen Zeitung so: "Heute will man nicht mehr wahrhaben, daß die Unternehmer damals ... nicht gerade gejubelt haben, aber immer nach dem Motto gehandelt hatten: Wir sind nicht einmal schlecht davongekommen."

KOMMENTAR

Das Mitbestimmungsgesetz, das ohnehin nur für Unternehmen mit bestimmter Rechtsform und mehr als 2000 Arbeitnehmern ilt, ist von den Unternehmern oft umgangen worden: Durch Änderung der Rechtsform etwa oder durch formale Tricks, durch die den Aufsichtsräten ein großer Teil ihrer Kontrollgewalt entzogen wurde. Und angesichts der seit 30 Jahren nach allgemeiner Ansicht gut funktionierenden Mitbestimmung nach dem Montan-Modell, das einer echten Parität noch näher kommt als das MBG, ist es noch unglaublicher, daß die Klage der Unternehmer

sich allein gegen das Gesetz richtet.

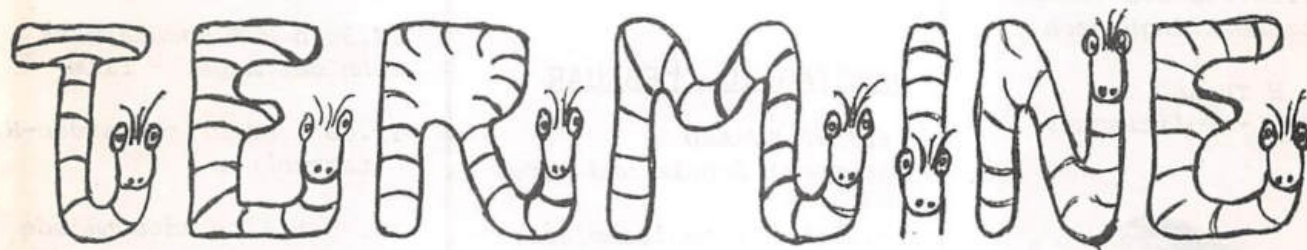
Das Ziel der Unternehmer ist klar: Unter allen Umständen wollen sie verhindern, daß die Arbeitnehmer Einfluß auf die Unternehmenspolitik nehmen können. Da aber zwischen Wirtschaftsordnung und allgemeiner Gesellschaftsordnung eine direkte Beziehung besteht, würde ein Scheitern der Mitbestimmung in der Wirtschaft ein Scheitern der Veränderung der Gesellschaft auf friedlichem, durch Reformen gebildetem Weg bedeuten. Die Konsequenzen, die viele Bürger der Bundesrepublik aus einer solchen Entwicklung ziehen würden wären erschreckend. Der größte Teil würde sich wahrscheinlich aus der Politik zurückziehen und somit konservativen und reaktionären Kräften das Feld überlassen. Der andere Teil könnte in den Untergrund gehen und die Aktionen der terroristischen Roten Armee Fraktion (RAF) in verstärktem Maße fortsetzen.

Organisationen wie die JU-

SOS oder die Jungdemokraten, die alle eine Veränderung der Gesellschaft durch Reformen anstreben - wenn auch mit verschiedenen Zielen - müßten sich die Frage stellen, ob ihre politische Arbeit unter solchen Voraussetzungen überhaupt noch Erfolg haben kann. Und die kommunistischen Organisationen, die ohnehin eine Revolution anstreben, sähen sich in ihrer Einschätzung der

politischen Wirklichkeit der Bundesrepublik nur bestätigt. Wie die Folgen eines Urteils des BVG gegen das Mitbestimmungsgesetz dann konkret aussehen würden, läßt sich nur schwer abschätzen. Sicher ist, daß sich das politische Klima in der Bundesrepublik radikalisieren würde. Die Unternehmer müßten sich dann vorwerfen lassen, durch ihr von ihrem Profitinteresse

motivierte Handeln für eine solche Entwicklung verantwortlich zu sein. Am 1. März wird das BVG ein Urteil von höchster politischer Brisanz verkünden. Man kann nur hoffen, daß die Klage der Unternehmer in allen Punkten zurückgewiesen und die Entwicklung zu einer echten Parität in allen Wirtschaftsbereichen nicht unmöglich gemacht wird. Wolfgang Gottschalk



DONNERSTAG 01. FEBRUAR

19.00 h TV-WDF
Is was!? Ein Jugendmagazin

19.00 h Altstadtschmiede
Amateurlünstlertreff

FREITAG 02. FEBRUAR

16.55 h TV-ZDF
Schüler-Express

17.00 h TV-ARD
Alles klar - Jugendsendung

17.00 h Jugend-Info-Treff
HOLZWURM-Redaktion

19.30 h Heinrich-Pardon-H.
Beratung für Kriegsdienstverweigerer der DFG-VK

20.00 h Saalbau
CLANNAD - Irish Folk

23.40 h TV-ARD
Dracula jagt Mini-Mädels

SAMSTAG 03. FEBRUAR

15.00 h VHS-Haus
Eine Zensur findet nicht statt - oder doch?

16.30 h Ruhrfestspielhaus
"Der Barbier von Bagdad"

19.00 h Altstadtschmiede
"Funk Machine" - jazz

20.15 h TV-ZDF
Einspruch zur Sache/Film

SONNTAG 04. FEBRUAR

12 - 22.00 h Saalbau
Ausstellung und Dichterlesung RE-Amateurlünstler

18.00 h Heinrich-Pardon-H.
"Der Hexenjäger" - Film

18 - 22.00 h HOT Hochlarm.
Teestube

19.00 h TV-WDF
Rock 'n' Roll Music

20.15 h TV-ARD
Aus einem deutschen Leben
Der KZ-Kommandant HÖSS

23.15 h TV-WDF
Martin Walser liest

MONTAG 05. FEBRUAR

19.00 h Jugend-Info-Treff
Foto-Kurs der JVHS

21.15 h TV-WDF
"Meine Freunde" - Film

DIENSTAG 06. FEBRUAR

18.00 h Oberlinhaus
Info über Jugendsekten

ANSCHRIFTEN:

Altstadtschmiede, Keller-str- 10 , Recklinghausen
Aula Kuniberg, Im Kuniberg (Kollegscheule), Recklinghausen
Baum-Kneipe, Kemnastr., Recklinghausen
HOT Hochlarmark, Pestalozzistr. 14, Recklinghausen
Heinrich-Pardon-Haus, Wichernstr. 2, Recklinghausen
Jugend-Info-Treff, Herner-Str. 13, Recklinghausen
Kaplan-Prassek-Heim, Papst-Johannes-Str., Herten
Oberlinhaus, Hinsbergstr. 14, Recklinghausen
Pappschachtel, De-La-Chevallierstr. 42, Gelsenkirchen-Buer
Ruhrfestspielhaus, Am Stadtgarten, Recklinghausen
Saalbau, Dorstener Str., Recklinghausen
Stadtsparkasse, Gemeinschaftsraum, Königswall 36, R'hausen
Vestlandhalle, Herner Str. 200, Recklinghausen
VHS-Haus, Herzogswall 18, Recklinghausen

18.30 h HOT Hochlarmark
Filmabend

19.00 h Heinrich-Pardon-H.
Gitarrenkurs

19.30 h Altstadttschmiede
AK Jugendzentrum Schwert-
fegergasse 2

19.30 h Aula Kuniberg
"Chaotes Land" - Western

20.00 H Altstadttschmiede
Bürgerinitiative Umwelt-
schutz Recklinghausen

21.00 H TV-ARD
Monitor - Politisches



MITTWOCH 07. FEBRUAR

19.30 h Pappschachtel
"Gary Locren" - Folk

22.10 h TV-WDF
Frankenstein- Film USA 31

DONNERSTAG 08. FEBRUAR

18.30 h Heinrich-Pardon-H.
Moped-Bastel-Kurs

19.00 h Altstadttschmiede
Amateurlünstlertreff

19.00 h TV-WDF
UFO - Ein Jugendmagazin

20.00 h Ruhrfestspielhaus
"Giselle" - Ballett

20.15 h TV-WDF
Serenade zu dritt - Film

FREITAG 09. FEBRUAR

16.00 h Altstadttschmiede
"Zwei reiten nach Texas"
Film mit Laurel und Hardy

17.00 h Jugend-Info-Treff
HOLZWURM-Redaktion

17.00 h TV-ARD
Joker 79 - Schule macht
Dich kaputt - Warum?

18.30 h HOT Hochlarmark
Folkabend mit M. Fechner

19.00 h Altstadttschmiede
"Zwei reiten nach Texas"

20.15 h TV-ARD
Die Konflikte der IG-Metall

21.20 h TV-ZDF
Kennzeichen D

SAMSTAG 10. FEBRUAR

16.15 h TV-ARD
Ratgeber: Schule und Beruf

19.00 h Altstadttschmiede
"Mad Walsh" Irish Folk 3,--

SONNTAG 11. FEBRUAR

18.00 h Heinrich-Pardon-H.
"Das Pendel des Todes" film

18 - 22 h HOT Hochlarmark
Teestube

19.00 h TV-WDF
Rockpalast

20.00 H Kaplan-Prassek-Heim
"Bully Wee" 2.-- DM

21.45 h TV-WDF
Kölner Treff - Talk-Show



MONTAG 12. FEBRUAR

17.30 h TV-WDF
Kernkraftwerke - Risiko?

19.00 h Jugend-Ifo-Treff
Fotokurs der JVHS

19.00 h Altstadttschmiede
"Emps Trio" New Jazz 4 DM

20.00 H Ruhrfestspielhaus
Der leibe Unbestand

20.00 h Stadtparkasse
Menschenrechte in Ost und
west - Ein Vergleich

21.12 h TV-WDF
Schöne Sitten Film

DIENSTAG 13. FEBRUAR

18.00 h Oberlinhaus
Film über Jugendsekten

18.30 h HOT Hochlarmark
Lohn der Angst - Film

19.00 h Heinrich-Pardon-H.
Gitarrenkurs

19.30 h Altstadttschmiede
Arbeitskreis Jugendzentrum
Schwertfegergasse 2

19.30 h Aula Kuniberg
"Verdacht" - Film von ?

20.00 h Altstadttschmiede
Bürgerinitiative Umwelt-
schutz Recklinghausen



MITTWOCH 14. FEBRUAR

19.00 h Baum-Kneipe
"pro baum"

22.00 h TV-WDF
Film über Fachhochschüler

DONNERSTAG 15. FEBRUAR

16.15 h TV-ARD
Ich will nur Euer Bestes

18.00 h Oberlinhaus
Diskussion über Jugendsekten

19.00 H Altstadttschmiede
Amateurlünstlertreff

20.00 H Stadtparkasse
Gefährdende Miterzieher un-
serer Jugend - Ein Vortrag

22.05 h TV WDF
Experiment in Terror/ Film

DOCH KKW!

Bürgerinitiative Umweltschutz, Recklinghausen, Altstadtschmiede, Kellerstr. 10:

Betr.: Stellungnahme der SPD-Kreistagsfraktion zur Arbeit der Bürgerinitiative Umweltschutz Recklinghausen

Mit Freude haben wir zur Kenntnis genommen, daß auch die SPD-Kreistagsfraktion seriöse Bürgerinitiativen - also auch die Bürgerinitiative Umweltschutz Recklinghausen - ernst nehmen will. Bei diesem Versuch sind den SPD-Politikern einige sachliche Fehler unterlaufen, die wir richtig stellen möchten.

Wir bleiben, wie wir in unserer jüngsten Presseerklärung geschrieben haben, dabei, daß die VEW in den Rieselfeldern ein riesiges Atomenergiezentrum bauen wollen (Quelle: H. Weinzierl, ein führender VEW-Techniker, Technologien zur Kohlevergasung, 1975). Daß diese Planungen nicht überholt sind, beweist der Landesentwicklungsplan VI, der auch in seiner letztlich verabschiedeten Fassung die Rieselfelder als Standort für Atomkraftwerke ausweist (RZ vom 9.11.78). Angesichts dieser Tatsachen müssen die SPD-Funktionäre sich fragen lassen, wer die Bevölkerung verunsichern will. Wir sind auch weiterhin an einer sachlichen Auseinandersetzung interessiert und lassen uns daher nicht durch diffamierende Äußerungen der SPD-Fraktion da zuhineinreißen, auf ähnlichem Niveau zu antworten. Diese sachliche Auseinandersetzung wird aber durch Äußerungen des "Energieexperten" Wolfram erschwert:

SPD-Kreistagsfraktion:

„Falschaussagen sollen die Bevölkerung verunsichern“

Kein Atomenergiezentrum in den Rieselfeldern

Kreis: Die Aussagen von seriösen Bürgerinitiativen werden von der SPD und ihren Gremien prinzipiell ernst genommen. Doch manchmal fällt es schwer - so verläutet aus der SPD-Kreistagsfraktion - „an dem ernststen Willen der Bürgerinitiativen zur sachlichen Auseinandersetzung zu glauben“.

Als Beispiel dafür wird von der SPD-Kreistagsfraktion die jüngste Stellungnahme der „Bürgerinitiative Umweltschutz Recklinghausen“ angesehen.

Da setzte die Bürgerinitiative die längst durch die tatsächliche Entwicklung überholte Behauptung in die Welt, daß die „Errichtung eines riesigen Atomenergiezentrums in den Rieselfeldern“ erfolgen solle. Das sei eindeutig falsch und solle offensichtlich nur zur Verunsicherung der Bevölkerung beitragen. Richtig sei, daß in den Rieselfeldern ein Kohlekraftwerk gebaut werden soll. Das wisse auch die Bürgerinitiative.

Falsch auch die Behauptung der Bürgerinitiative, daß sich „die Rieselfelder zu einem wichtigen Naherholungsgebiet für die ökologisch benachteiligten Ruhrgebietsbewohner entwickelt“ habe. Richtig sei,

daß es sich um überwiegend landwirtschaftlich genutzte Flächen handelt, die ihre Bodenqualität unter anderem durch die Zuführung der Fäkalien aus der Stadt Dortmund erhalten.

Die SPD-Kreistagsfraktion bedaure, daß die ernstzunehmende Frage des Umweltschutzes durch solche Falschaussagen einer Bürgerinitiative ins Zwielicht gebracht werde. Wahrscheinlich seien auch alle übrigen Aussagen von Vertretern dieser Bürgerinitiative im Hinblick auf ihren Wahrheitsgehalt mit größter Vorsicht zu genießen.

Recklinghäuser Zeitung,

18.1.79

Vor Gewerkschaften und Kommunalpolitikern führte er Angriffe gegen das RWE, weil das Unternehmen die Politiker durch den verzögerten Ausbau von Kohlekraftwerken letztlich dazu zwingt, Atomkraftwerke zu bauen. Während er hier den Ausbau der Atomenergie zu fürchten scheint (wohl zu recht) betreibt er in Bonn eine entgegengesetzte Politik. Bekanntlich hat er mit seiner Fraktion im Bundestag für den Schnellen Brüter in Kalkar gestimmt. An diesem Projekt ist bekanntlich das RWE mit 70 % beteiligt. Angesichts dieser gegensätzlichen Haltungen von führenden Politikern sehen wir eine Aufgabe der Bürgerinitiative Umwelt-

schutz darin, die Bevölkerung auf diese Widersprüche aufmerksam zu machen, damit eine möglichst objektive Meinungsbildung zustande kommen kann. Dazu trägt unserer Meinung nach eine aktive Mitarbeit in der Bürgerinitiative bei. Wir treffen uns deswegen jeden Dienstag 20 Uhr in der Altstadtschmiede.

Meldung: Ein Politiker aus den Reihen der F.D.P. bemüht sich, die Rieselfelder als möglichen Standort für Atomkraftwerke aus dem Landesentwicklungsplan streichen zu lassen.

AUF DER SUCHE NACH DER JUGEND

NEUEN VORSITZENDEN GEWÄHLT

Nachdem der frühere CDU-Fraktions- und JWA-Vorsitzende Theo Ramhorst die günstige Gelegenheit zur Wahl eines Sozialdezernenten der Stadt beim Schopfe ergriffen hatte, mußten sich die Mitglieder des JWA am 24. Januar zur Wahl eines Nachfolgers bequemen. Mit 10 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen trug man dem 59jährigen CDU-Ratsmitglied und Realschullehrer Karl-Heinz Battefeld dieses Amt an und blieb damit auch in den Äußerlichkeiten der eigenen Verbundenheit zur Jugend treu.

Aber auch unter dem Vorsitzenden, durch den die Jugend im JWA so offensichtlich repräsentiert wird, konnte Jugenddezernent Peter Borggraefe die Beschlüsse des Rates in Sachen Jugendzentrum Schwertfegergasse bekanntgeben. So wurden die freiberuflichen Architekten aufgefordert, bauliche Vorschläge für einen Neubau einzureichen.

Ferner wurde ein Arbeitskreis JZ Schwertfegergasse eingerichtet, der aus Mitgliedern des Rates und der Verwaltung besteht. Die Recklinghäuser Jugendlichen sind ebenfalls aufgefordert in diesem Arbeitskreis mitzuarbeiten. "Wer von den Jugendlichen mitmachen will, kann das gerne tun", so Peter Borggraefe.

In der ersten Sitzung am 8. Februar soll der Arbeitskreis schon gemeinsame Vorstellungen im Rahmen der

Vorschriften des Landesjugendplans entwickelt haben, denn so Peter Borggraefe: "Wir wollen ein zügiges Verfahren." Nach den Planungsvorstellungen will man spätestens bis Ende Oktober dem zuschußvergebenden Landesjugendamt in Münster einen entscheidungsreifen Antrag vorlegen.

Doch bis dahin sind noch viele Fragen zu klären. So diese: "Wer sind denn die Jugendlichen, die an diesem Arbeitskreis teilnehmen; werden die einfach von der

Schwertfegergasse entspricht nicht unseren Vorstellungen und so wird es keine Beteiligung unsererseits an den Planungen geben." Diese harten Worte sprach Sigurd Evers von der Jugendinitiative Recklinghausen.

Wer werden die Jugendlichen dann sein. Vielleicht warten einige Mitglieder der Altstadt Schmiede auf, zwar mit anderen Interessen wie die Ratsmitglieder vielleicht meinen, aber immerhin hat man da schon ein

**POLITIK DER ALTEN
ZUKUNFT DER JUGEND**

Straße gekrallt und dann dort hingestellt?" fragte der Geschäftsführer des Vereins für Jugendheime, Norbert Geidies. Und in der Tat, wer wird es sein, der dort mitmachen wird.

Die, die in den letzten zwei Jahren um ein Jugendzentrum in der Altstadt und da genau ums Kreisverteilernamt gekämpft haben, werden es mit Sicherheit nicht sein. "Unsere Beschlüsse sind da klar und deutlich. Das Projekt

kleines Aushängeschild. Wenn dann noch einige altgediente Jugendfunktionäre aus den eigenen Reihen rekrutiert werden, wird es sicherlich nicht dazu kommen, wie es ein Mitglied des JWA nach der Sitzung formulierte!

der Sitzung formulierte: "Es wäre denen mal zu wünschen, daß die Jugendlichen, die mal da alleine sitzen lassen." Schon wahr, wenn man bedenkt, wie oft die von den Politikern sitzen gelassen wurden.



Kein Fall für den Verfassungsschutz.

Kritik von Schülern und Studenten an Staat und Gesellschaft ist kein Fall für den Verfassungsschutz.

Radikalerlaß und Routineanfrage haben zu allgemeinem Mißtrauen geführt, das mancherorts schon in der Schule anfängt. Der Erfolg: Statt engagierter, konstruktiver Kritik nur noch Schweigen. Schlecht für unsere Demokratie.

Damit muß endlich Schluß sein. Wir brauchen mündige Bürger, keine Duckmäuser.

Klar ist, ein erklärter Gegner unserer freiheitlichen Verfassung hat im öffentlichen Dienst nichts zu suchen.

Aber der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit muß gewahrt sein. Über 99 Prozent der Bewerber für den öffentlichen Dienst geben nicht den geringsten Anlaß zum Mißtrauen. Es gilt, ein Verfahren abzubauen, das die demokratische Substanz unseres Staates eher geschwächt als gestärkt hat.

Wir Liberalen werden deshalb durchsetzen:

Der Verfassungsschutz hat an unseren Schulen nichts zu suchen.

Die Regelanfrage bei Bewerbungen und vor Einstellung in den öffentlichen Dienst muß verschwinden.

Die Rechtsungleichheit und -unsicherheit durch die unterschiedlichen Richtlinien der einzelnen Bundesländer bei der Einstellung in den öffentlichen Dienst muß aufhören.

Weil wir, anders als viele konservative Politiker, Vertrauen in unsere Jugend setzen.

An die Friedrich-Naumann-Stiftung, Baunscheidtstraße 15, 5300 Bonn 1.

☐ Ich will mehr über die Friedrich-Naumann-Stiftung wissen.

☐ Ich will mehr über LISA wissen.

☐ Ich will wissen, wie und wo ich mich engagieren kann.

Name

Straße

PLZ/Ort

FRIEDRICH-NAUMANN-STIFTUNG